

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Carl Hammert in Wiesbaden.

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer gediegenen Ausstattung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher anzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

21. Nabroona

Einflussreiche Schweizer Zeitungen erklären, der Bundesrat könne nur dann einen schweizerischen Offizier als Polizeikommissar in Marokko präsentieren, wenn die Mächte der Schweiz auf diplomatischem Wege die Garantie bieten, daß ihr aus dieser Mission keinerlei Nachteile erwachsen können.

Der Dreibund.

In maßgebenden Kreisen in Rom ist man erstaunt wegen der Polemik einiger deutscher Blätter über die angeblich sich vorbereitende Schwächung oder gar Auflösung des Dreibundes. Es wird kategorisch versichert, daß der Dreibund fester stehe denn je und daß an demselben nichts geändert würde. Auch sei man auf der Konfuzia überzeugt, daß der deutsche Reichskanzler die Angriffe eines Teiles der Presse gegen Italien und dessen Vertreter in Algerien, Biscioni Benosta, bedauere und mißbillige. — „Corriere della Sera“ kommentiert die Beileidsnote des deutschen Botschafters wie folgt: Mit großem Gefühl nehmen wir von dieser Note Kenntnis. Sie kommt spät, aber besser spät als gar nicht, nachdem alle Regierungen sich beeilt hatten, Italien ihr Beileid auszusprechen. Das Stillschweigen Deutschlands gewann den Charakter unverhältnismäßiger Schwere. Jetzt ist das wieder gut gemacht, obwohl das persönliche Beileid des Kaisers fehlt, das sonst gehört worden wäre und das jetzt nach dem Telegramm an Goluchowski besondere Bedeutung gehabt hätte. Wir wollen aber zufrieden sein, daß jetzt wenigstens die Formen gewahrt sind und vertrauen darauf, daß sich allmählich die Mißverständnisse klären werden anstatt zuzunehmen. Dazu gehört, daß unsere Alliierten besser die Pflichten begreifen, die uns unsere Spezialabmachungen auferlegen und daß die italienische Presse eine Sprache annimmt, die von gutem Geschmack und Patriotismus diktiert wird.

Deutschland und China.

Gelegentlich der Abschiedsaudienz bei der Kaiserin-Witwe und dem Kaiser in Peking betonte Baron Mumm die beständige Zunahme der gegenseitigen guten Beziehungen zwischen China und dem Deutschen Reich. Die Zurückziehung der deutschen Besatzungstruppen sei eine Folge des vollen Vertrauens des deutschen Kaisers in die Politik der Kaiserin-Mutter. Der Kaiser erwiderte, daß das Vertrauen beider Länder zu einander sichtbare Fortschritte machte dank den Bestrebungen des deutschen Vertreters. — Baron Mumm reist nächste Woche nach Tokio, um dort sein Beglaubigungsschreiben als Botschafter zu überreichen, bevor er sich mit längerem Urlaub nach Europa begibt.

Deutschland.

• Berlin, 18. April. Wie die Nordd. Allg. Ztg. hört, ist das Abschiedsgesuch des wirklichen Geheimrat und vortragenden Rats im Auswärtigen Amte, Erzellenz von Solstein, vom Kaiser genehmigt worden. — Ueber die Eröffnungsfeier des Reichstages hat neuerdings in offiziellem Auftrage ein Begleiter des russischen Hofjägersmeisters Trepow, welcher vor einiger Zeit den Reichstag besucht hatte, hier Informationen eingegeben, um einen Inhalt für die Eröffnung der Reichsduma in Rußland zu haben. — Bei der Landtagsersatzwahl für Stade wurde Hofbesitzer Peter Ditters auf Dorf (Bund der Landw.) mit 116 gegen 13 Stimmen gewählt.

• Hannover, 18. April. Die Reichstagsersatzwahl im 8. hannoverschen Wahlkreise Hannover-Linden ist auf den 22. Juni festgesetzt. Wie bisher feststeht, werden die Sozialdemokraten, die Welfen und die Nationalliberalen je einen Kandidaten aufstellen. Das Zentrum wird für die Welfen stimmen.

• Posen, 18. April. Das Oberkommando des kombinierten 3. und 5. Armeekorps während der diesjährigen Kaisermanöver übernimmt nicht, wie die Blätter behaupten, Prinz Leopold von Bayern, sondern der kommandierende General des 10. Armeekorps, von Lindequist.

Ausland.

• Budapest, 18. April. Der Kaiser trifft Mitte Mai zu längerem Aufenthalt hier ein. Der am 21. Mai erfolgenden feierlichen Eröffnung des Parlaments wird der Kaiser persönlich beiwohnen. — Die Zeitung der ungarischen Sozialdemokratie beschloß, in der kommenden Wahlkampagne 120 Kandidaten aufzustellen.

Von den Streiks.

Machen, 18. April. Zur Aussperrung der Weber in den hiesigen Fabriken veröffentlicht der „Volksfreund“ eine Erklärung des Vorstandes des Zentralverbandes christlicher Textilarbeiter Deutschlands. Der Vorstand bedauert das Verhalten der christlich organisierten Weber, die den Vereinbarungen des Vorstandes mit den Arbeitgebern nicht gefolgt und den elementarsten Grundregeln der gewerkschaftlichen Disziplin zuwider gehandelt hätten. Durch diese Handlungsweise hätten sich die Arbeiter außerhalb der Organisation gestellt. Sie würden nicht mehr als zur christlichen Organisation gehörig betrachtet und von christlicher Seite während der Aussperrung nicht unterstützt werden. Der Vorstand protestiert sodann gegen die Verhängung von Aussperrungen, die zahlreiche unschuldige Familien treffen und recht gut hätten vermieden werden können, wenn der Arbeitgeberverband nur gewollt hätte. Die Aussperrung ist heute allgemein.

Paris, 18. April. Das unterirdische Telegraphen- und Telephonnetz von Paris wird militärisch bewacht. Man befürchtet die Verschneidung der Drähte durch streikendes Hilfspersonal. Eine Schutzwache ist namentlich auch vor den Zeitungsdruckereien aufgestellt, nachdem 2000 Drucker sich infolge des Lohnbruchs den Streikenden angeschlossen haben. — Die Bemühungen der Leitung des Syndikats der staatlich besoldeten Blindholzarbeiter, den Streik in den drei Hauptbetriebsstätten zu organisieren, dauern fort. Auch in den Tabak-Manufakturen und anderen staatlichen Betrieben wird lebhaft agitiert. Die Hauptforderung aller ist die Annullierung des verabschiedeten Posthilfspersonal.

Paris, 18. April. Beim Versuch, die Arbeitswilligen in Lens zu schließen, wurde ein Infanterieleutnant, der eine Abteilung Soldaten zur Aufrechterhaltung der Ordnung an einem der Grubenzugänge befehligte, niedergeworfen. Eine gegen seinen Kopf geworfene schwere Flasche

machte ihn betäubungslos. Es gelang den Gendarmen mit Mühe, den lebensgefährlich Verletzten in Sicherheit zu bringen, der bald darauf verstorben ist.

Loulou, 18. April. In Lavelanet zerstörten ausländische Lucharbeiter in der letzten Nacht die elektrische Beleuchtung und schlugen alle Türen und Fenster in den Wohnungen der Luchfabrikanten ein.

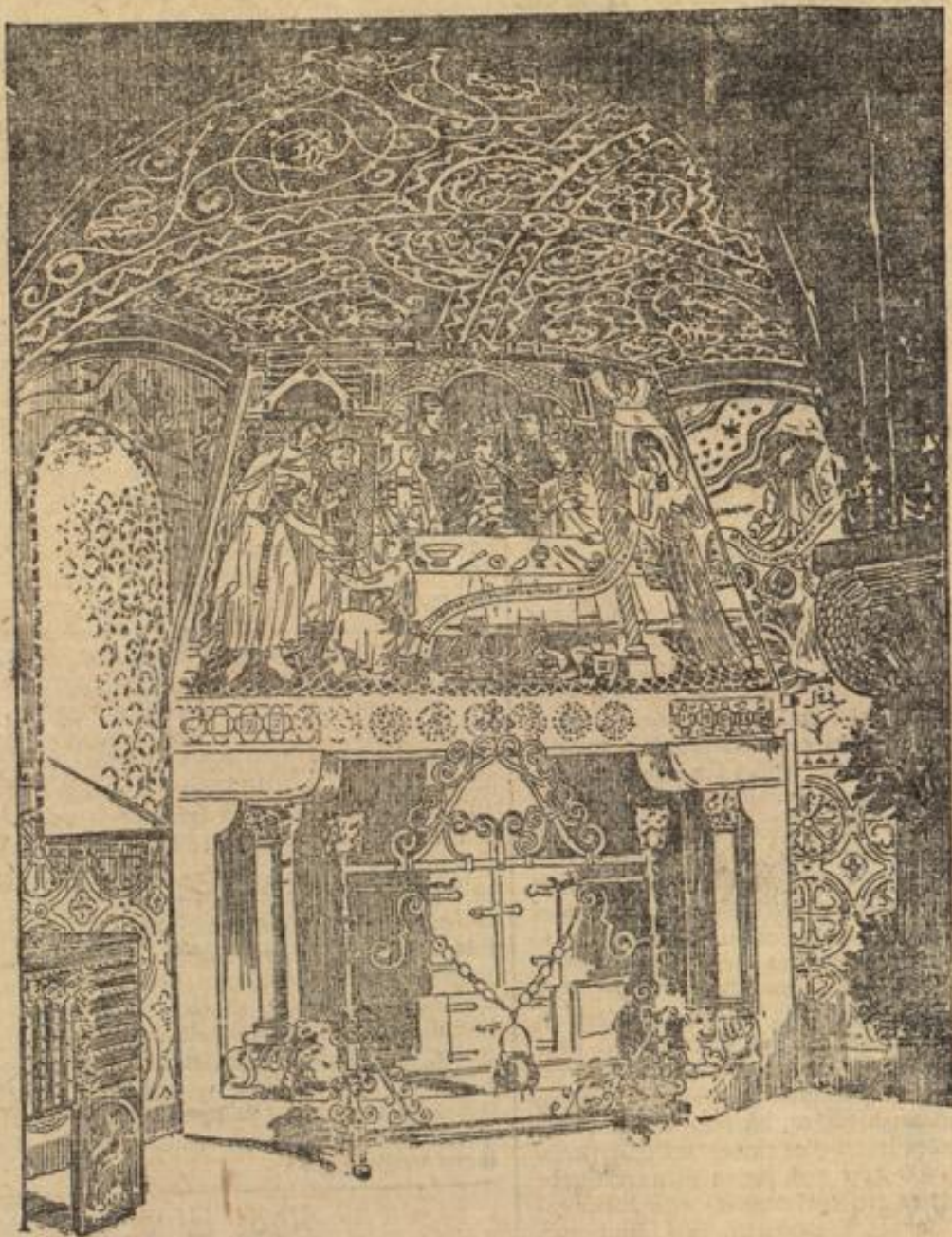
Orient, 18. April. Sämtliche vereinigten Gewerkschaften beschloßen für morgen den Generalausstand.

Lens, 18. April. Gegen 4 Uhr nachmittags nahmen die Ausständigen eine bedrohliche Haltung an. Die Dragoner gingen zum Angriff vor. Ein Offizier und mehrere Dragoner wurden durch Steinwürfe verletzt. Ein Krankenwagen, der dieselben aufnehmen wollte, wurde mit Steinen beworfen und mußte umkehren. Der Kutscher wurde ebenfalls verwundet. Die Ausständigen und die Soldaten machten sich die Bahnstrecke streitig, wobei das Militär mit gefälltem Bajonett vorging. Gegen 5 Uhr schienen Ruhe einzutreten, aber gegen 7 Uhr schloßerten Ausständigen, welche sich hinter Barrikaden geflüchtet hatten, von neuem Steine gegen die Soldaten, wobei ein Infanterieoffizier am Kopf getroffen wurde. Nach mehrfachen vergeblichen Aufforderungen zur Räumung des Platzes luden die Soldaten die Gewehre, worauf die Ausständigen sich zurückzogen. Die Ruhe scheint jetzt wieder hergestellt zu sein, aber die Stadt bleibt ein trauriges Bild. Eine große Anzahl von Soldaten und Pferden sind verwundet, von den Ausständigen nur wenige. Das Syndikat der Grubenarbeiter erließ einen Aufruf, in dem es gegen blutige Gewaltmaßnahmen protestiert und die Ausständigen zum Beharren im Widerstande, aber auch zu ruhigem Verhalten aufgefordert werden.

Wien, 18. April. Die Sechserkommission der ausländischen Vergleute wandte sich an die Bergbehörde mit der Bitte um Vermittlung. Da die Werkbesitzer jedoch jede Vermittlung ablehnen und ihrerseits bereit sind, mit ihren Belegschaften selbst zu unterhandeln, leisteten die Behörden dem Gesuch um Vermittlung keine Folge. In einer Besprechung mit den interessierten Werken stellte Gewerberat Bochnisch-Meiselwitz fest, daß die Werke bereit seien, die Arbeiter wieder anzunehmen, soweit ihre Plätze nicht besetzt sind. In den Versammlungen der Ausständigen am Montag und Dienstag wurde die Fortsetzung des Streiks beschloßen. Die Zahl der Ausständigen beträgt 4300 bei einer Gesamt-Arbeiterschaft von 15 600.

Paris, 18. April. Ungefähr 4000 Seher beschloßen heute vormittag den Streik bis zum äußersten. Man glaubt, daß die Zahl der Ausständigen infolge von Zugeständnissen der Arbeitgeber heute abend nur noch 2500 betragen wird. Die Bewegung beginnt sich auf die Provinz auszudehnen.

Der Kaiser in Eisenach.



Der Kaiser traf gestern vormittag von Berlin kommend in Eisenach ein; in Vertretung des Großherzogs wurde er vom Oberhofmarschall Generalleutnant Graf von Valsleben empfangen. Hierauf begab sich der Kaiser in offenkem Wagon zur Wartburg, wo in Gegenwart des Kunstmalers Professor Detken-Berlin die Enthüllung des letzten Mosaisgemäldes der Elisabethenkapelle, dessen Bild die Kaiserin obentstehend finden, stattfand. Die als Bekleidung des Kronindachges angebrachte Mosais stellt das Gastmahl Kaiser

Aus aller Welt.

Eine internationale Diebesbande. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Köln: Die Behörden glauben einer internationalen Diebesbande auf die Spur gekommen zu sein, die in Brüssel, Köln, Hannover und Hamburg in großen Hotels Einbruchsdiebstähle verübte. In den bisher bekannt gewordenen Fällen trugen sich die Diebe mit deutscher Schrift als Kaufleute aus Antwerpen und Amsterdam in das Fremdenbuch ein. Familien aus Süd- und norddeutschen Städten wurden um hohe Geldsummen sowie Wertgegenstände geschädigt. Durch magnetische Dietriche gelang es den Dieben leicht, von innen im Schloße stehende Schlösser zu drehen und zu entfernen.

Ungetreuer Beamter. Aus Berlin, 18. April, wird uns berichtet: Der Rechnungsrat und Rentant beim königlichen Reichamt, Robert Ostermann, ist wegen Unterschlagung im Amte verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis zu Moabit eingeliefert worden.

Vier Personen ertrunken. Ueber ein schmerzliches Bootunglück meldet man aus Stettin: Der Betriebsleiter der Gristower Zementfabrik Dr. Seidel und der Kassierer der Fabrik Riebel beabsichtigten am zweiten Ostertag in Begleitung der Kabinsschiffer Müller und Lorenz von Gristow nach Bad Döbenow zu segeln. Eine plötzlich eintreffende starke Brise brachte das Boot zum Kentern. Alle vier ertranken. Bisher wurden die Leichen des Dr. Seidel, Riebel und Kabinsschiffers Müller gefunden. Dr. Seidel war verlobt und stand kurz vor der Hochzeit. Riebel war Familienvater.

Friedrich II. und das Mantelwunder der heiligen Elisabeth dar.

Um 1.15 Uhr reiste der Kaiser nach Schliß, wo er beim Grafen Görz mehrere Tage der Jagd obliegen wird.

Mord. Vorgestern nacht ist der 24jährige Eisenhölzer Breitholz in Altona unter dem dringenden Verdacht verhaftet worden, vor längerer Zeit das Dienstmädchen Dora Burmeister ermordet zu haben. Das bei der Leiche gefundene Messer ist Eigentum des Breitholz.

Feuersbrünste. Im Walde bei Wendelsheim (Alten) brach ein Waldbrand aus, der sich über 30 Morgen ausdehnte. Ueber die Entstehungsbefunde des Feuers ist nichts bekannt. — Eine Feuersbrunst schickte in Sosnowice den jüdischen Ortsteil von Raski, bestehend aus 53 Häusern ein. 81 Familien sind obdachlos. — In der Ortsgemeinde Schloß Wöls, Bezirk Reins, die erst 1838 von einem verheerenden Brande heimgeführt wurde, sind wiederum 14 Gehöfte ein Raub der Flammen geworden.

Touristenunfälle. Aus Wien, 18. April, wird gemeldet: Während der Osterfeiertage ereigneten sich mehrere Touristenunfälle im Alpengebiet. Der 18jährige Karl Berger aus Wien stürzte am Sonntag bei einer Klettertour vom Weißstein ab und erlitt schwere innere Verletzungen. Sein Zustand ist lebensgefährlich. — Drei Weisküller in Innsbruck gaben bei der dortigen Polizei gestern an, sie hätten im Kreuzbühl die Leiche eines abgestürzten Touristen gefunden. — Eine Meldung aus Hopfengarten besagt, daß im Gebiet der hohen Salve ein Tourist vermißt wird.

Der Jesuiten-General Vater Martin ist gestern mittag in Rom gestorben.

Opfer des Vesubs. In Ottajano wurden, wie uns aus Neapel gemeldet wird, zwei Greise noch lebend aus den Trümmern hervorgezogen. In San Giuseppe wurden 126 Leichen geborgen. Eine große Menge Leichen liegt noch unter den Trümmern.

Ein zweiter Hafen in Stettin. Da die Umladeplätze des Stettiner Hafens sich seit geraumer Zeit als unzureichend erwiesen, wird die Hafenkommission der nächsten Stadtkonferenz eine Vorstudie des Projekts eines zweiten Hafens vorlegen. Der Kostenanschlag des neuen Hafens einschl. der Schuppen, Krana- und Gleisanlagen beläuft sich auf 4 Millionen M.

Nicht einmal für 50 000 Franken. Aus Paris wird gemeldet: Der Sohn eines sehr bekannten Vorkämpfers und seine Geliebte begingen einen gemeinsamen Selbstmordversuch, indem sie Gift nahmen. Beide wurden in bedenklichem Zustande aufgefunden und ins Spital gebracht. Die Ursache des Selbstmordversuchs war die Weigerung des Vaters zur Heirat. Er hatte der Geliebten seines Sohnes 50 000 Franken angeboten, wenn sie ins Ausland reiste und von seinem Sohne abliehe.

Das Auto. Aus Paris, 18. April, wird uns gemeldet: Drei Automobilunfälle mit tödlichem Ausgang ereigneten sich gestern, der eine in der Nähe von Versailles, der andere in Paris. Bei dem ersten wurden vier Personen aus dem Wagen geschleudert, von denen eine ins Spital an den erlittenen Verletzungen starb, bei dem anderen Unfälle wurde eine Frau, die ihr Kind im Arm trug, überfahren und getötet, während das Kind unversehrt blieb.

Aus der Umgegend.

n. Aachen, 18. April. Bei dem gestern Abend um 8 Uhr von St. Goarshausen nach hier abgefahrenen Personenzug kam es auf der Station Vogel beim Umrangieren der Lokomotive zu einer Entgleisung der letzteren, so daß der ziemlich stark mit Reisende beladene Zug mit fast einstündiger Verspätung hier eintraf. — Am 1. Osterfeiertage blieb im Nachbarort Ruppertsborn dem Landmann Chr. Veder beim Essen ein Knochen im Halse stecken, der von so erheblicher Größe war, daß er durch ärztliche Hilfe entfernt werden mußte. — Ein etwa 12jähriger Schullnabe, Sohn eines hiesigen Restaurateurs, wurde gestern von einem Hunde, Rasse Spitz, den er an der Leine führte, derart in den Oberschenkel gebissen, daß er in ärztliche Behandlung gehen mußte. Die Tollwutverdachtserscheinungen, die bei dem Tiere beobachtet worden sein sollten, hatten die polizeiliche Konfiszierung dieses und eines weiteren Hundes zur Folge. Unter diesen Umständen werden wir die über den Kreis St. Goarshausen verhängte Hundesperre vorerst noch nicht los werden. — Anstelle des bis 2. Juni beurlaubten Gerichtsassessors Krenzin ist Gerichtsassessor Dr. Eberstadt aus Eltville zum Vertreter am hiesigen Rgl. Amtsgericht bestellt worden.

Homburg v. d. S., 18. April. Das Kaiserpaar kommt diesmal nach Homburg zur Kur. Ein offizieller Empfang unterbleibt deshalb, ebenso finden auf Wunsch des Kaisers während des Aufenthaltes keinerlei Festlichkeiten statt. Die Kaiserin trifft, wie mitgeteilt, Freitag vormittag hier ein. Sie wird von ihrer Tochter begleitet. Mit dem Kaiser, der Samstag mittag von Eisenach in Homburg ankommt, reist ein Vertreter des auswärtigen Amtes, ferner der Chef des Militärkabinetts, Graf Hülse-Haeseler, Hr. v. Pander und der Flügeladjutant Reumann-Kosel. Der Aufenthalt ist vorläufig auf zehn Tage, bis Ende April, berechnet.

Wein-Zeitung.

Z. Hattenheim im Rheingau, 18. April. Der Hattenheimer Winzerverein brachte heute 73 Nummern selbstgezeugener und selbstgeklärter Weine zur Versteigerung. Für die Naturreinheit der Weine wurde Garantie geleistet. Die Versteigerung war recht gut besucht, immerhin wurden mangels genügender Gebote 30 Nummern zurückgezogen. Die Weine waren mit der reifigen Gewächs- und entstammten zum großen Teile dem Jahrgange 1905. Einige Nummern waren 1904er. Für das Halbstück 1904er wurden 360—420 M. für ein Stück 800 M. bezahlt. Durchschnittlich kostete das Stück 1904er 800 M. Das Stück 1905er kostete 820—810 M., das Halbstück 1905er kostete 300—440 M. Der Durchschnittspreis stellte sich für das Stück 1905er auf 630 M. Der Gesamterlös ergab für 4 Stück, 13 Halbstück 1904er, 12 Stück, 16 Halbstück 1905er Weine 18720 M. ohne Böffer.

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst

Durch Vermittlung Herrn Vangers ist es der Gesellschaft gelungen, eine größere Kollektion von Gemälden Max Slevogts für einige Wochen hierherzubringen. Die Ausstellung kommt in Vangers Kunstsalon, abgleich die Bilder sich drängen, zu vorzüglicher Geltung. Slevogt ist unter den deutschen Individualisten eine der kräftigsten Individualitäten, ein ganzer Künstler. Seine Stärke liegt auf dem Gebiete einer geistvollen, wichtigen Technik, einer rücksichtslosen künstlerischen Ehrlichkeit und einem starken Erlassen für das Leben, das in der Mitte des Moments liegt. Dafür ist das „Reiterporträt“ das beste Beispiel. Welch frisch pulsierendes Leben, welch verhaltene Bewegungsfuß steckt in dem wie hingeworfen dastehenden Schimmel! Mit einer ungeheuren Verbe ist auch der „weibliche Akt“ gemalt, wo die Bunttheit des Teppichmusters sehr geschickt gegen die Weiße des Innerns abgeheftet ist. Es ist merkwürdig, daß Slevogt direkte Komplementärfarben wenig anwendet. Er liebt es mehr, gelegentlich ein starkes Pigment gegen eine Reihe von neutralen Tönen zu setzen. Ein kaltes Blau gegen abgelebtes blau-grau-weiß und dergleichen Nuancen mehr sind ihm sehr geläufig. In diesem Punkt hat er sich von Trübner, der einst stark auf ihn wirkte, völlig entfernt. Es fehlt hier der Raum, auf die einzelnen Werke näher einzugehen, die nicht summarisch betrachtet werden können. Jedes fordert auf seine eigene Weise ein Urteil heraus. Wie viele Register Slevogt zur Verfügung stehen, erkennt man, wenn man nacheinander etwas aus in elegantem Salonstil gemalte Doppelbildnis des Künstlers und seiner Frau, die freilebige „Dame am Walde“, die brilliant herausgehauene Theaterfigur und den von blutigen Realismus und moralisierender Ironie triefenden „Verlorenen Sohn“ betrachtet. Gewiß wird auch Slevogt, wie so manchen anderen, hier geteilte Aufnahme beschinden sein. Was dem einen gefällt, gefällt dem anderen nicht. Aber ebenso gewiß können wir auch die in dem Katalog ausgesprochene Versicherung nicht teilen, daß einer — wer denn? — das Werk gegen eine einseitige Feindwand jucken könnte. Welcher Richtung einer auch sein mag, kann er doch wohl sehen, daß Slevogts Kunst genug Qualitäten hat, um auf eine ausbringliche Klame verfallen zu können.

• Von dem im Deutschen Verlag, Berlin SW. 11, erscheinenden „Plastischen Weltbildern“ gelangt soeben die 2. Serie zur Ausgabe. — Es werden uns darin die hervorragendsten Schenckelwerke Italiens infolge einer ganz eigenartigen Einführung in überaus wirkender Plastik zur Anschauung

gebracht. Wer diese „Plastischen Weltbilder“ noch nicht kennt, der sollte doch nicht veräumen, wenigstens ein Heft davon zu beziehen. Die Wirkung ist wirklich eine ganz wunderbare. Der Preis pro Heft 1 M. (franko Post 1,20 M.) ist ein äußerst mäßiger zu nennen.

Der Herzog der Abruzzan als Afrikaforscher.

Der Herzog der Abruzzan hat sich bekanntlich durch seine Polarfahrt einen hervorragenden Namen in der Wissenschaft erworben. Es gelang einer Abteilung der Expedition unter Kapitän Cagni, bis 86 Grad 33 Minuten vorzudringen und so Nansen's Rekord um 19 Minuten zu schlagen. Der Herzog hat sich jetzt der Afrikaforschung zugewandt; er will den Ruwenzori in Zentralafrika ersteigen. Der Herzog hat sich bereits nach Rom (Britisch-Ostafrika) eingeschifft, nachdem er sich von seinem Vetter, dem König von Italien,



verabschiedet hatte. Der Gebirgsstod des Ruwenzori, der sich unter dem ersten Grad nördlicher Breite zwischen dem Albertsee und dem Edwardsee in einer Länge von 50 Kilometer westlich hinzieht und etwa 30 stumpfe Gipfel zeigt, ist im Mai 1898 von Stanley entdeckt worden. Sein Kamm ist mit ewigem Schnee bedeckt, und seine höchste Erhebung wird auf etwa 6000 Meter geschätzt; aber der Gipfel ist noch nicht erreicht und daher seine Höhe noch nicht zuverlässig festgestellt worden.

LOKALES

Wiesbaden, 19. April 1906.

Aus der Magistratsitzung.

(Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.)

Montag vormittag findet eine besondere Magistratsitzung mit der Tagesordnung Aenderung der neuen Baupolizei-Verordnung statt. — Die diesjährige Erhebung des unter städtischer Regie geführten Rerberg-Weines wird am 12. Mai, mittags 12 Uhr, im Wahllokal des Rathauses versteigert. Probetage für Kommissionäre sind der 3. und 4. Mai, allgemeiner Probetag am folgenden Tage im Rathsaal des Rathes. — Die elektrische Reinsbahn nach Mainz wird später durch die neue Ringstraße am Centralbahnhof vorüber geleitet werden. Bis dahin beabsichtigt die Süddeutsche, den Betrieb in der Mainzerstraße zweigleisig einzurichten und zwar zwischen Augusta- und Victoriastraße. Der Betrieb ist jedoch nur provisorisch gedacht. Der Magistrat erklärte sich damit einverstanden unter der Bedingung, daß der Gleisabstand 2,60 Meter beträgt und daß bei der Schienenlegung aufgerissene Kleinspuren auf Kosten der Unternehmer durch Großspuren ersetzt wird. — Nachdem die Pumparbeiten auf einigen Neubauten eingestellt sind, läuft seit gestern der Bäderbrunnen wieder. Mit Rücksicht auf das vermehrte Erfordernis von Thermalwasser beschloß der Magistrat, vorläufig, so lange das Wasser für das Wärbad nicht selbst gebraucht wird, neben dem Bäderbrunnen auch von der Adlerquelle Thermalwasser abzugeben. Es soll die Einrichtung getroffen werden, daß das Wasser von der Adlerquelle an einem Plage an der Coulinsstraße entnommen wird.

Wohnungszustände in Wiesbaden.

Herr Verwaltungsgerichtsdirektor Ling hatte uns und die Vertreter der übrigen Tageszeitungen für gestern Abend 8 Uhr nach dem Bezirksausführungsbau eingeladen, um uns von der unparteiischen Seite ein Bild über Wiesbadener Wohnungszustände entwerfen zu lassen. Der außerordentlich liebenswürdige und gegen die Presse zuvorkommende Herr Verwaltungsgerichtsdirektor machte die Brechmenschen einleitend mit der Materie vertraut. Danach machte es sich der Verein zur Bekämpfung der Schwinduchtsgefahr sofort nach Bekanntwerden des bekannten Lieberichs Artikels über das Wohnungswesen zur Aufgabe, in einer Wohnungs-Enquete feststellen zu lassen, inwiefern die in dem Artikel festgestellten Behauptungen der Wahrheit entsprechen. Der Verein betraute den auf sozialem Gebiete mit maßgebenden Sekretär des Frankfurter Sozialen Museums, Herrn Dr. Cahn mit der Untersuchung, eine Persönlichkeit, von der man wohl ein objektives Urteil erwarten durfte. Es ist sehr anerkennenswert von genanntem Verein, daß er sich dieser für das Gemeinwohl und Ansehen einer Stadt hochbedeutsamen Angelegenheit mit großem Interesse angenommen hat. Herr Dr. Cahn selbst legte das Resultat seiner Forschungen in einer umfangreichen Schrift nieder, von der er uns gestern kurz ein Resümee gab, das denn auch bereits unter vergegeben ist. Aus den Darlegungen des belehrten Herrn erging ganz unzweifelhaft hervor, daß wir zwar in Wiesbaden keine schlechteren Wohnungszustände wie in anderen

Großstädten haben, gleichwohl aber auch nicht im geringsten besser daran sind. Herr Dr. Cahn sagte wörtlich: Wiesbaden hat erst vor kurzer Zeit eine Bevölkerungsziffer von 100 000 überschritten; seine Preise für Kleinwohnungen reichen aber an die teuersten Preise heran, die wir aus den größten Städten des deutschen Reichs für Kleinwohnungen feststellen zu sehen gewohnt sind. Hierin liegt gewiß diejenige Erscheinung im Wohnungswesen Wiesbadens, die am drückendsten empfunden wird, und die auch ihrerseits wiederum dazu beiträgt, daß möglichst billige und deshalb kleine Wohnungen gemietet werden und so der Ueberfüllung Vorstoß geleistet wird. Alles in allem aber bietet danach die Wiesbadener Wohnungsunterkunft gerade nicht eben ein schwarzes noch viel weniger aber erhebenbild und es ist kein Grund, mit Befriedigung auf die Wohnungsverhältnisse der Winderbmittelsten in Wiesbaden zu blicken.

In erster Richtung wäre zu fordern eine Ermäßigung der Anliegerbeiträge (Straßenkosten, Kanalbeiträge usw.) zugunsten der gemeinnützig erstellten Bauten, wie solche ja auch in Art. 1 Abs. 5 und Art. 3 des Entwurfs eines preussischen Gesetzes zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse vorgesehen ist, ferner eine Zurverfügungstellung von städtischem Grund und Boden an die gemeinnützig Bautätigkeit zu mäßigem Preise, jedoch in einer Form, die eine Ausnutzung des Grundes und Bodens nach rein privatwirtschaftlichen Grundsätzen ausschließt (in Erbbaurecht, unter Vorbehalt des Rückkaufsrechts bei vorher festgesetztem Kaufpreis) und eine Gewährung von Baulapital (bei 2 Hypotheken, vielleicht solcher in der Wertgrenze von 60 oder 75—85 Proz. des Herstellungswertes der Gebäude), ähnlich wie das in Düsseldorf und in Frankfurt a. M. (Erbbaulasse), wo an 2 Millionen dargeliehen sind, versucht worden ist. In zweiter Richtung wäre zu fordern Ausbau der bereits bestehenden Wohnungsinstitution, die sich aber nur in Ausnahmefällen mit Schließung überfüllter Wohnungen zu befassen, vielmehr in der Regel sich auf die Schließung an sich bau- und gesundheitswidriger Wohnungen und die Anordnung von baulichen und hygienischen Verbesserungen und das Verbot der bisherigen Verwendungsart von Räumen zu beschränken hätte, dann die weitere Erbauung von Häusern für städtische Angehörige, die ja bereits stattgefunden hat, und ferner die Erbauung von Häusern für nicht in städtischen Diensten befindliche Winderbmittelte. Schließlich verlangt er Baugenossenschaften und Aktien-gesellschaften, die in erster Linie von anderen Hausbesitzern nicht gern gefundene kinderreiche Familien in Miete nehmen, ohne jedoch dabei von einer Gewinnjagd geleitet zu sein. In der anregenden gegenseitigen Aussprache wurde betont, daß die anlässlich der Volkszählung durch die Stadt erfolgte Wohnungserhebung nie etwas Vollständiges und Klares bieten könne und darum von vornherein zurückzuweisen sei. Ferner wünschte man, daß die Stadt mit ihrem großen Bestium mehr mit demselben herausgehen und schließlich die traurigen Vorort-Verhältnisse sich etwas mehr angehen lassen müsse. Herr Haas von der „Frankf. Bzt.“ glaubt, daß durch einen besseren Vorortverkehr eventuell günstigere Wohnungsverhältnisse erreicht werden können. Herr Dr. Cahn hält dies zwar möglich, doch müsse die Verkehrsverhältnisse sehr intensiv betrieben werden. Und das sei auch hier nicht gut ausführbar.

Jedenfalls wird man nun einmal abwarten müssen, wie die von dem Verein angeregte Sache weiter verlaufen wird. D. R.

Der Verein zur Bekämpfung der Schwinduchtsgefahr und zur Förderung des Baues gesunder und billiger Wohnungen im Regierungsbezirk Wiesbaden hat im Januar 1906 in Wiesbaden eine Wohnungsenquete in Form der Stichprobenenquete veranstaltet. Der Verein hatte Herrn Dr. Cahn-Frankfurt mit der Untersuchung beauftragt, der das Resultat seiner Forschungen in einer größeren Druckschrift niederlegte. Gestern Abend erstattete er im Bezirksausführungsbau vor der geladenen Presse folgenden kurzen Bericht:

Wir wissen wohl genau, daß überall in Groß-, Mittel- und Kleinstädten in erheblichem Umfange Mängel in den Wohnungsverhältnissen der arbeitenden Klassen vorhanden sind, wenn auch Art und Maß derselben verschieden sind. Auch ist zuzugeben, daß eine Stichprobenenquete kein Bild der Wohnungsverhältnisse einer Stadt gibt, nicht einmal ein absolut unanfechtbares Bild der Lage der arbeitenden Klassen darstellt. Trotzdem ist es nicht wertlos, wenn möglichst für jede Stadt, in der Mängel vermutet werden, eine aus unanfechtbarer wissenschaftlicher Grundlage beruhende derartige Wohnungsenquete veranstaltet wird, da nur die Kenntnis der speziellen Wohnungsverhältnisse in der einzelnen Stadt das Interesse für Wohnungsreform eben in dieser speziellen Stadt anzuregen geeignet ist. Auch eignete sich angesichts des engen Zusammenhangs, der zwischen Wohnungsnot und Lungenschwindsucht besteht, die Vernahme einer solchen Enquete gerade für einen Verein, der sich die Bekämpfung der Schwinduchtsgefahr zur Hauptaufgabe gemacht hat. Von diesen Gesichtspunkten geleitet, unternahm der Verein zur Bekämpfung der Schwinduchtsgefahr keine Enquete.

Geschichte und Methode der Erhebung.

1902 wurde in der Presse das Bestehen von Wohnungsmängeln in Wiesbaden bekannt. Im November 1902 beschäftigte sich der Verein zur Bekämpfung der Schwinduchtsgefahr zum erstenmal mit diesen Zuständen und beschloß die Vernahme einer Wohnungsenquete. 1903 und 1904 wurde in wiederholten Sitzungen über die Vernahme der Enquete und die Aufstellung des Fragebogens beraten. Man kam zu dem Entschluß, die Wohnungsverhältnisse eines einzelnen Armenbezirks und daneben einige besonders ausgewählte Häuser zu untersuchen und die Erhebung auf Grund eines nach dem Muster des bei der berühmten Baseler Wohnungsenquete verwendeten Fragebogens gestalteten Fragebogens (Haus- und Haushaltungsbogen) vorzunehmen. Als Erhebungsbeamte sollten fungieren fußballerische, staatliche und städtische Baubeamte, von denen 2 zusammengebeu sollten. Die Erhebung selbst wurde nach mancherlei Vorbereitungen vom 9. bis 14. Januar 1906 vorgenommen. Sie umfaßte insgesamt 56 Häuser mit 466 Wohnungen und ca. 1950 Inwohnern; tatsächlich ermittelt wurden die Verhältnisse von 54 Häusern mit 428 Wohnungen und 1787 Inwohnern. Die Wohnungen waren belegen im 12. Armenbezirk (Teile der Schaffstraße, Adlerstraße, Schwalbacherstraße); außerdem wurden untersucht die Wohnungsverhältnisse in nachfolgenden Häusern: Wegergasse 8, Langgasse 5, Michaelberg 23, Hofstätte 19, Ludwigstraße 11 und 20, Marktstraße 12. Beteiligt waren an der Erhebung 10 staatliche und städtische Baubeamte; auf jedes Erhebepaar trafen ca. 80 zu untersuchende Wohnungen; jedes Erhebepaar konnte an einem Tage 15—20 Wohnungen untersuchen. Nur in ca. 10 der untersuchten Wohnungen wurde der Eintritt verweigert. Die rechnerische Aufarbeitung des Materials wurde nach Angaben und unter Aufsicht von Dr. Ernst Cahn in Frankfurt a. M. von Herrn Heinrich Böbel in Offenbach besorgt; den begleitenden Text hat Dr. Ernst Cahn in Frankfurt a. M. verfaßt.

Ergebnisse der Enquete.

1. Häuser. Ermittelt wurden die Verhältnisse von 54 Häusern; in 47 Fällen davon war der Beruf der Hauseigentümer angegeben. Von den 47 Hauseigentümern waren 25 Gewerbetreibende, Kaufleute, 18 Personen ohne Beruf. Personen, die Besitz und Verwaltung eines Hauses als Beruf betreiben, waren also in großer Anzahl (ca. $\frac{1}{3}$) vorhanden. Von den 54 Hauseigentümern wohnten 37 im Haus, 17 nicht im Haus. Es hat demnach ein Erhebungsbezirk eine ziemlich starke Lösung der Hauseigentümer vom Haus festgefunden.

Von den 54 Häusern hatte die Hälfte (27) Vorderhaus, die andere Hälfte Vorderhaus und Hinterhaus oder Seitenbau. Der Stodwert nach (das Parterregeschoss als Stodwerk gezählt) waren von den Vorderhäusern solche mit 2 Stodwerken 1, mit 3 Stodwerken 29 (53,7 Prozent), mit 4 Stodwerken 23 (40,1 Prozent), mit mehr Stodwerken 2, von den Hinterhäusern und Nebenhäusern solche mit 2 Stodwerken 12 (44,7 Prozent), mit 3 Stodwerken 7 (25,9 Prozent), mit 4 Stodwerken 7 (25,9 Prozent), mit mehr Stodwerken 1; es waren also bei den Vorderhäusern die Häuser mit 3 und 4 Stodwerken, bei den Hinterhäusern die Häuser mit 2 und 3 Stodwerken vorherrschend.

Der Zahl der Haushaltungen in den Häusern nach gab es Häuser mit 1—3 Haushaltungen 9, mit 4—6 Haushaltungen 15, mit 7—9 Haushaltungen 15, mit 10 bis 15 Haushaltungen 12, mit mehr als 15 Haushaltungen 3. Das Massenmiethaus war also im Erhebungsbezirk noch nicht stark vertreten; der Typus des Hauses mit 5 bis 9 Haushaltungen beruht vor.

Der Abortzahl nach hatten 1—4 Aborte 39 Häuser, mehr als 4 Aborte 15 Häuser, dabei traf nur im Haus auf je 1 Haushaltung 1 Abort in 3 Fällen, auf 1—2 Haushaltungen in 22 Fällen, auf 2—3 Haushaltungen in 19 Fällen, auf mehr als 3 Haushaltungen in 9 Fällen. Der normale Fall, daß in jeder Haushaltung ein eigener Abort vorhanden war, war also nur in einer ganz geringen Anzahl von Fällen gegeben.

Mit Wasschlüssen versorgt war die Hälfte der untersuchten Häuser, die andere Hälfte entbehrte derselben.

Feuerstühle hatten von 52 Vorderhäusern, über die Angaben vorlagen, nur 3, von 27 Hinterhäusern nur 2.

2. Die Wohnungen. Der Nachstellung nach waren von den 428 untersuchten Wohnungen 39 Eigentümerwohnungen, 367 Mietwohnungen, 2 Altmietwohnungen; die Zahl der Mietwohnungen überwiegt also im untersuchten Bezirk ganz bedeutend. Dem Beruf nach waren von den 39 Haushaltungsvorständen der Eigentümerwohnungen: selbständige Gewerbetreibende 19 (fast $\frac{1}{2}$), Personen ohne Beruf 13 ($\frac{1}{3}$), Angestellte und Arbeiter 6, von den 366 Haushaltungsvorständen der Mietwohnungen selbständige Gewerbetreibende 85, abhängige Arbeiter 375 (fast $\frac{1}{2}$), Personen ohne Beruf 38 (9,9 Prozent). Nach der Größe geschieden ergab sich für die Haushaltungen folgendes Bild: 3—6 Personen wiesen auf 180 Haushaltungen (42 Prozent), 4—6 Personen 189 Haushaltungen (44 Prozent), 7 und mehr Personen 69 (14 Prozent). Es überwiegt also die Zahl der Haushaltungen von mittlerer Größe.

Betrachtet man die Mischung der Haushaltungen mit fremden Bestandteilen, so ergab sich folgendes Bild: Es wurden ermittelt Haushaltungen ohne fremde Bestandteile 352 (82,2 Prozent), mit solchen 76 (17,8 Prozent); von letzteren waren solche nur mit Zimmermietern 29, nur mit Schlafgängern 24, nur mit Pflegekindern 10, sonst 13; es war also eine nicht unerhebliche Zahl von Haushaltungen mit fremden Bestandteilen vorhanden. Der Räumegabe nach geschieden hatten von den 428 Wohnungen: 1 Raum 28 (6,5 Prozent), 2 Räume 117 (27,3 Prozent), 3 Räume 194 (45,3 Prozent), 4 Räume 85 (19,9 Prozent), mehr als 4 Räume 34 (7,9 Prozent), es überwiegt also die Zahl der zwei- und dreiräumigen Wohnungen.

Der Zahl der heizbaren Zimmer nach gab es Wohnungen mit 0 heizbarem Zimmer mit Küche: 69 (16,1 Prozent), mit 1 heizbarem Zimmer ohne Küche 61 (14,2 Prozent), mit 1 heizbarem Zimmer mit Küche 183 (42,8 Prozent), 2 heizbaren Zimmern ohne Küche 22 (5,1 Prozent), 2 heizbaren Zimmern mit Küche 75 (17,5 Prozent), 3 und mehr heizbare Räume 18 (4,3 Prozent); mehr als die Hälfte (56,1 Prozent) aller Wohnungen hatte also nur 1 heizbares Zimmer mit oder ohne Küche. Nimmt man an, daß Wohnungen mit 0 oder mehr Wohngeößen pro heizbares Zimmer als überfüllt anzusehen sind, so waren überfüllt gewesen ca. 16 Prozent aller Wohnungen, d. h. $\frac{1}{6}$ aller Wohnungen und in ihnen hätten gelebt 29 Prozent, d. h. mehr als $\frac{1}{3}$ aller Bewohner der untersuchten Wohnungen.

Untersucht man speziell die Schlafraumverhältnisse, so ergibt sich, daß schliefen: in Schlafräumen mit 1 Schlafender 12,8 Prozent, mit 2 Schlafenden 20 Prozent, mit 3 Schlafenden 23,7 Prozent, mit 4 Schlafenden 20 Prozent, mit mehr als 4 Schlafenden 17,7 Prozent aller ermittelten Schläfer; das gesundheitlich und sittlich gleich bedenkliche Schlafen vieler Personen in einem Räume kam also sehr häufig vor.

Ein grautes Bild der wirklichen Überfüllungsverhältnisse in den Wohnungen gibt erst eine Ausmessung der einzelnen Räume nach ihrem Kubikinhalt und Berechnung des auf den einzelnen Inwohner treffenden Luftvolumens (Luftvolumen überbaut oder Schlafraum). Da ergab sich nun, daß nicht hatten mindestens einen Luftraum von 10 cbm. 9,1 Prozent, von 12 cbm. 14,7 Prozent, von 15 cbm. 22,2 Prozent, von 20 cbm. 41,3 Prozent, von 25 cbm. 56 Prozent aller Wohnungen, und daß lebten in Wohnungen mit einem Schlafraum von weniger als 10 cbm. 13,1 Prozent, als 12 cbm. 21,1 Prozent, als 15 cbm. 30,4 Prozent, als 20 cbm. 53,3 Prozent und als 25 cbm. 56,6 Prozent der Inwohner. Nimmt man an, daß Wohnungen mit einem Luftraum von weniger als 10 cbm. als überfüllt, mit weniger als 15 cbm. als stark überfüllt anzusehen sind, so würden in dem untersuchten Wiesbadener Bezirk als überfüllt anzusehen sein: ca. 10 Prozent aller Wohnungen und als in überfüllten Wohnungen wohnend: ca. 13 Prozent aller Inwohner und als stark überfüllt: 22,2 Prozent aller Wohnungen und als in stark überfüllten Wohnungen wohnend 30,4 Prozent aller Inwohner.

Rechnung war der Schlafraum bei 1723 Personen; es hatten hiervon einen Schlafraum von höchstens 5 cbm. 8,6 Prozent, von höchstens 7 cbm. 23,4 Prozent, von weniger als 10 cbm. 44,2 Prozent, von weniger als 12 cbm. 53,7 Prozent, von weniger als 15 cbm. 66,4 Prozent, und von weniger als 20 cbm. 78,6 Prozent. Fast die Hälfte aller Schläfer schlief also in Schlafräumen mit weniger als 10 cbm.

Vergleicht man diese Verhältnisse mit den Zahlen, die bei Stichprobenuntersuchungen in Arbeiterwohnvierteln anderer Städte gefunden wurden, so ergibt sich, daß der untersuchte Wiesbadener Bezirk nicht ganz so schlimme Verhältnisse aufweist, wie sie die Enqueten in manchen Städten ergeben haben, aber auch nicht so günstige, wie die Erhebungen in Arbeitervierteln anderer Städte; der untersuchte Wiesbadener Bezirk hält sich also in der Mitte zwischen schlimmen und etwas günstigeren Verhältnissen in Arbeiterwohnvierteln.

An den Wohnungen interessieren uns weiter die Mietpreise. Es kostete die Hauptmasse der Wohnungen mit 1 Raum

(ca. $\frac{1}{4}$) 50—125 M.; mit 2 Räumen ($\frac{1}{4}$) 175—250 M., mit 3 Räumen (mehr als $\frac{1}{4}$) 200—300 M., mit 4 Räumen (fast $\frac{1}{4}$) 250—400 M.; und es kostete die Hauptmasse der Wohnungen mit 0 heizbarem Zimmer mit Küche (80 Prozent) 175—200 M.; 1 heizb. Zimmer mit Küche (87 Prozent) 175—350 M.; 1 heizb. Zimmer ohne Küche (56,5 Prozent) 125—250 M.; 2 heizb. Zimmern mit Küche (63 Prozent) 250—400 M.; 2 heizb. Zimmern ohne Küche (76 Prozent) 175—300 M. Der durchschnittliche Mietpreis betrug in dem untersuchten Bezirk bei einer Wohnung mit 1 Raum ca. 90 M., einer Wohnung mit 2 Räumen ca. 210 M., einer Wohnung mit 3 Räumen ca. 250 M., einer Wohnung mit 4 Räumen ca. 330 M. und der durchschnittliche Mietpreis betrug in dem untersuchten Bezirk mit einer Wohnung mit 0 heizbarem Zimmer und Küche ca. 210 M., einer Wohnung mit 1 heizbarem Zimmer und Küche ca. 260 M., einer Wohnung mit 1 heizbarem Zimmer ohne Küche ca. 150 M., einer Wohnung mit 2 heizbaren Zimmern mit Küche ca. 330 M., einer Wohnung mit 2 heizbaren Zimmern ohne Küche ca. 223 M.

Vergleicht man diese Zahlen mit den Mietpreisen in anderen Städten, so ergibt sich, daß die durchschnittlichen Mietpreise für Wohnungen mit 1 und 2 heizbaren Zimmern mit und ohne Küche nicht niedriger waren als die in den größten Städten des Reichs, wenn freilich manche Städte, z. B. Frankfurt a. M., noch teurere Verhältnisse aufweisen. Auch für Wiesbaden wurde das auch anderwärts festgestellte Resultat erwiesen, daß der Raum bzw. das heizbare Zimmer umso billiger ist, je mehr Räume bzw. heizbare Zimmer die Wohnung hat und daß der cbm. Luftraum um so teurer ist, je überfüllter die Wohnung ist.

Anlangend die Abortverhältnisse in den einzelnen Haushaltungen, so hatten den Abort für sich 87 Haushaltungen (20,7 Prozent), mit noch einer andern Haushaltung gemeinsam 156 Haushaltungen (37,1 Prozent), mit noch zwei andern Haushaltungen gemeinsam 91 Haushaltungen (31,7 Prozent), mit noch drei andern Haushaltungen gemeinsam 49 Haushaltungen (11,7 Prozent), mit noch vier andern Haushaltungen gemeinsam 37 Haushaltungen (8,8 Prozent).

Anlangend die Bettengabe in den einzelnen Haushaltungen, so trafen auf je 1 Person 1 Bett in 137 Haushaltungen (32,2 Prozent), auf je mehr als 1— $\frac{1}{2}$ Person 1 Bett in 125 Haushaltungen (29,5 Prozent), auf je mehr als $\frac{1}{2}$ —2 Personen 1 Bett in 128 Haushaltungen (30,2 Prozent), auf je mehr als 2 Personen 1 Bett in 38 Haushaltungen (8,9 Prozent).

Betrachtet wir die Verwendung der Räume, so ergab sich, daß ca. $\frac{1}{3}$ aller Wohnungen keinen ausschließlich zum Schlafen bestimmten Raum hatten, also in $\frac{1}{3}$ aller Wohnungen alle Wohnräume zugleich als Schlafräume dienten und daß 25 Wohnungen zu gewerblichen Zwecken mitbenutzt wurden, davon in 18 Wohnungen Räume zugleich gewerblich benutzt und zu Wohn- oder Schlafzwecken dienten und in 8 Wohnungen Räume zugleich gewerblich benutzt waren und als Schlafräume dienten. Nebenräume waren vorhanden in 401 von 427 Wohnungen, davon je 1 Nebenraum in 339 (79,4 Prozent) Wohnungen, darunter Keller in 309 (72 Prozent) Wohnungen, je 2 Nebenräume in 62 (14,5 Prozent) Wohnungen. Wohnungen mit Küchen gab es 344 (80,9 Prozent), mit Wasschlüssen 225 (52,6 Prozent).

Abmietung von Wohnzimmern kam vor in 57 von 428 Wohnungen; die Luftverhältnisse waren in diesen Wohnungen etwas günstiger als in den Wohnungen des untersuchten Bezirks überhaupt; dabei machte der insgesamt eingenommene Altmietpreis aus: weniger als $\frac{1}{2}$ des Gesamtmietpreises in 14 Prozent, aller Fälle, $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{3}$ in 41,7 Prozent, aller Fälle, mehr als $\frac{1}{3}$ in 44,6 Prozent, aller Fälle und es wurde an Altmietern entrichtet bis zum 8. A. monatlich von ca. $\frac{1}{2}$ Prozent der Altmietern, mehr als 8—10 A. monatlich von ca. $\frac{1}{2}$ Prozent Altmietern, mehr als 10—15 A. monatlich von ca. 30 Prozent Altmietern, mehr als 15 A. monatlich von ca. $\frac{1}{4}$ Prozent Altmietern. Fast in allen Wohnungen mit Altmietern traf auf jeden Altmietern 1 Bett. — Bei den 12 Haushaltungen mit Pflegekindern waren die Wohnungsverhältnisse ähnlich gelagert wie im Durchschnitt bei den Wohnungen überhaupt.

Schließlich sei noch erwähnt, daß von 425 Wohnungen nur 184 (43 Prozent) unter Vorplatzabteilung standen, während 240 (57 Prozent) von der Treppe aus unmittelbar zugänglich und 11 (2,6 Prozent) vom Freien aus zugänglich waren.

Der Arbeit ist am Schluß das Stimmungsbild, das ein Arbeiterpaar bei seiner Färbung empfangen hat, angefügt. Ueberblickt man die Zahlen der Erhebung, so kommt man durch Vergleichung mit hygienischen Maßstäben und mit den Resultaten in anderen Städten zu dem Ergebnis, daß die Wohnungen in dem untersuchten Bezirk manche schlimme Mängel aufweisen und keineswegs ein erfreuliches Bild aufweisen, daß sie aber nicht besser und nicht schlimmer sind, als die Verhältnisse in den Arbeiterwohnvierteln vieler anderer Städte.

Am Schluß der Schrift werden Reformforderungen für die Zukunft aufgestellt: Als solche werden bezeichnet eine Reihe Maßnahmen, die teils in Form der Selbsthilfe, teils in Form der Gesellschaftshilfe, teils in Form der Gemeindefürsorge vor sich zu gehen und sich gegenseitig zu ergänzen hätten. Die Selbsthilfe könnte tätig werden, durch Gründung einer oder mehrerer Bauvereine, in die vor allem besser gestellte Arbeiter, aber auch gemeinnützig interessierte Personen einzutreten hätten und deren Tätigkeit sich vor allem auf besser gestellte Arbeiter zu erstrecken hätte. Die Gesellschaftshilfe könnte in Erscheinung treten durch Gründung einer gemeinnützigen Bauvereins in der Rechtsform einer Aktiengesellschaft oder Gesellschaft mit beschränkter Haftung, die vor allem für die Schaffung von Wohnungen für weniger gut gestellte Arbeiter zu sorgen hätte. Als Reformmaßnahmen der Gemeinde können in Betracht: Bau weiterer Häuser für die eigenen Arbeiter und Beamten der Stadt und auch für Arbeiter, die in keinem Verhältnis zur Stadt stehen, Gewährung von Darlehen und sonstigen Vergünstigungen (Steuer- und Gebührenerleichterungen) an gemeinnützige Bauvereine und Bauvereinsvereine, auch Anwendung des Erbbaurechts, Ausbau der bereits bestehenden Wohnungsinspektion.

Hoffen wir, daß all die genannten Faktoren auch einen regen Reformeifer entwickeln, damit eine Besserung der unzulässigen Wohnungsverhältnisse in Wiesbaden angebahnt werde.

Delegiertenversammlung des Kath. Lehrer-Vereins für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Schon die gestrigen Morgenblätter brachten ganze Scharen kathol. Lehrer nach der alten Bischofsstadt Limburg. Der Hauptversammlung voraus ging ein Besuch im Dome. Während desselben trug der Chor der Pallottiner in wahrhaft erhebender Weise eine schwierige mehrstimmige Messe vor. Die Hauptversammlung begann um 11½ Uhr im großen Saale „am alten Hof“. An Gästen waren erschienen: Der Herr Bischof von Limburg, Herr Oberregierungsrat Petersen und Herr Landtagsabgeordneter Kommerzienrat Cohnen. Der Herr Landrat und der Herr Bürgermeister waren am Erscheinen verhindert. Der Vorsitzende, Herr Wörmes eröffnete mit einer feierlichen Begrüßung die Versammlung, worauf der Herr Bischof und der Herr Oberregierungsrat in der herzlichsten Weise dankten. Es folgte alsdann der erste Vortrag des Herrn Hauptlehrers Fein: „Welche besonderen Forderungen sind an den Unterricht zu stellen?“ In einstündiger Zeit hatte Herr Fein es verstanden, diese weitgehende Materie in schöner Weise zu behandeln. Reicher Beifall lohnte den Redner. Nun wurde in die Besprechung der einzelnen Theisen eingetreten. Dieselben wurden, abgesehen von einigen unwesentlichen Formänderungen, von der Versammlung angenommen. Es folgte sodann, obwohl die Zeit schon weit vorgeschritten war, der zweite Vortrag des Herrn Lehrers Wolf, „Vorschau über: Das Anschauungsprinzip in seiner heutigen Ausdehnung“. Leider konnte, der knappen Zeit wegen, Herr Wolf nicht seine ganzen Ausführungen vorbringen. Mit großer Spannung folgte man den Worten des Redners. Der Hauptinhalt des Vortrages gipfelte darin, daß heutzutage in unserer Volksschule viel zu viel Anschauung getrieben werde. Eine Besprechung der interessanten Theisen konnte nicht stattfinden und sollen auf Antrag des Herrn Direktors Wörmes die Theisen in den einzelnen Zweigvereinen im Laufe des Jahres eingehend durchberaten und auf der nächsten Hauptversammlung zum Gegenstand der Aussprache gemacht werden. Herr Schriftführer Schöben gab der Versammlung hierauf den Bericht über die gestrige Delegierten-Versammlung. Derselbe schloß der Herr Vorsitzende die Versammlung mit der Mahnung, daß der neue Geist, den die Verhandlungen hervorgerufen haben, nun durch die einzelnen in die Zweigvereine hineingetragen werden.

* Der Kaiser in Wiesbaden. Nunmehr ist auch dem Kaiser die Nachricht von Berlin zugegangen, daß der Kaiser vom 18. bis 21. Mai nach Wiesbaden kommt. Im Kgl. Theater wird aus diesem Anlaß aufgeführt: „Armide“ und „Don Juan“ und „Rienzi“ und „Krieg und Frieden“.

D. Schwere Vergiftungen. Eine Familienvergiftung hat sich gestern durch Essen von Bückensalm in Mainz ereignet. Der Bankdirektor Guttman aus Nürnberg war mit Frau und 2 Kindern bei seinen in Mainz lebenden Verwandten auf Besuch. Durch den Genuß von Bückensalm starb gestern abend zunächst das 8jährige Töchterchen und in der Nacht die 55jährige Frau des Bankdirektors. An dem Aufkommen des Bankdirektors sowie des anderen Kindes wird gezweifelt. — Kurz vor Redaktionsschluß wird uns telephonisch mitgeteilt, daß inzwischen auch der Bankdirektor unter schweren Vergiftungserscheinungen gestorben ist. — Ein weiteres Privattelegramm meldet uns dazu: Es handelt sich um den Direktor Guttman von der Filiale der Dresdener Bank in Nürnberg, der mit Frau und zwei Kindern während der Osterfeiertage bei der Familie Stodard in Mainz zu Besuch weilte. Alle erkrankten nach dem Genuß von Bückensalm. Herr Guttman nebst Frau und einem Kind sind gestorben, während das andere Kind in Lebensgefahr schwebt. — Frau Stodard und ihre zwei Kinder glaubt man am Leben erhalten zu können.

** Sehr schwer verletzt wurde gestern mittag auf der Wiesbadenerstraße zwischen Rombach und Sonnenberg der 37 Jahre alte Fuhrknecht Wilh. Hartmann, Doppelmerktträger, welcher am linken Unterarm ein ganz erhebliches Geschwür, die 12 Uhr 25 Min. alarmierte Sanitätskassa mußte den Verunglückten ins städtische Krankenhaus bringen.

** Opfer des Rheins. Am 14. d. M. wurde in Mainz aus dem Rhein die Leiche einer unbekannten weiblichen Person geborgen. Sie konnte ungefähr 8 bis 10 Wochen im Wasser gelegen haben. Die Leiche war 20 bis 24 Jahre alt, hatte rundes, ovales Gesicht, dunkelblonde Haare, hohe Stirn, kleine stumpfe Nase, breiten Mund und rundes Kinn. Sie trug schwarzes Jackett mit Schultertrager, schwarze Taille und ebensolchen Rock, schwarzen Unterrock, der unten mit drei weißen Schnüren besetzt ist, roten Unterrock, weiße Pique-Unterhose, weißes Hemd, „G. L.“ rot gezeichnet, schwarze wollenen Strümpfe und schwarze lederne Schürstiefel. Der Ausrüstung über die Person geben kann, wird versucht, sich in Zimmer 19 des Polizeipräsidiums zu melden.

** Schlangenfall. Der hier bejagte weisse aufschlitzende gewesene 45jährige Kaufmann W. aus Kall wurde gestern nacht in seinem Hotel in der Marktstraße vom Schlangengift getroffen. Die Ueberführung nach dem Leichenhaus erfolgte sofort 2 Uhr morgens.

* Ermittelter Mordfall. In der Nacht vom 16. zum 17. d. M. ereignete sich in der Waldstraßenkolonie ungefähr an der Wiesbadener Grenze eine große Mordtat. Hierbei wurde ein Knecht mit dem Messer dermaßen zugerichtet, daß er noch in derselben Nacht nach dem Krankenhaus „Paulinenklinik“ in Wiesbaden verbracht werden mußte, wo er in Lebensgefahr schwebt. In einer Wirtshaus an der Waldstraße brüstierte sich am folgenden Tage ein an der Schlägerei beteiligter Arbeiter damit, daß er dem Knecht gefällig ausgemerzt hätte. Durch diese Versicherung konnten die Polizeibeamten die Täter ermitteln und in das Polizeigefängnis abführen. Sie kamen gestern ins Amtsgerichtsgelände nach Wiesbaden.

* Agnoszierte Selbstmörderin. Das Mädchen, welches vorgestern nachmittag bei Weiblich in den Rhein sprang, ist als eine Wiesbadenerin, die Tochter des Arbeiters B. ermittelt worden. Das Motiv zur Tat konnte bisher nicht festgestellt werden. Es wird bei der Vöndung der Leiche hoffentlich gelingen.

* Eine treue Angehekte. Am 15. d. M. konnte Zrl. Zebert Schöfer auf eine 40jährige Tätigkeit im Hause Zebert's konstatieren. Durch Aufrichtigkeit und Fleiß bei Zrl. Schöfer das Vertrauen von Prinzipalität und Anstalt erworben. Ein so langes Zusammenwirken in einem Geschäft ist gleich einem für Prinzipalität und Angehekte.

* Der „dritte“ Osterfeiertag. Dienstag nachmittag in der fünften Stunde kam es in einer Wirtshaus an der Marktstraße zwischen einer Anzahl Arbeiter, die den dritten Osterfeiertag feierten, durch einen

Frühjahr und Sommer 1906!

Neue Damen-Kleiderstoffe.

Neuheiten in Unistoffen,

grosse Sortimente neuer Farben

Meter

1.50 bis 6.50 Mk.

Jackenkleider-Stoffe in engl. Geschmack,

feine verschwommene Karos und Streifen

Meter

1.90 bis 9.50 Mk.

Schwarz-weiße und grau-weiße Stoffe

grosse Saison-Neuheiten, gestreift und kariert

Meter

1.25 bis 4.50 Mk.

Wollene, halbseidene und seidene

Voiles, Eoliennes, Crêpes Chine,

elegante Neuheiten für leichte Costumes

Meter

2.25 bis 6.50 Mk.

Wollmusseline und Organdy,

reizende Neuheiten, in allen Preislagen.

Neuheiten in schwarzen Stoffen,

dichte und klare Gewebe, halbseidene Fantasiestoffe etc. etc.

488

  **Halbfertige Roben**  

in Foulard, Batist, Leinen etc.

Langgasse 20.

J. Herk,

Langgasse 20.

Ein erfreulicher Regen stellte sich heute früh bei uns ein und hielt in mäßigen Mengen bis Mittag an. Der Himmel persiflierte sich in der 8. Stunde derart, daß in vielen Fällen bei Nacht gearbeitet werden mußte. Der Vegetation wird dieser Regen nicht geschadet haben und den Menschen gleichfalls nicht.

Diebstahl. Ein Geschäftsausläufer, der vorgestern in einem Haus der kleinen Burgstraße einen Auftrag auszuführen hatte, ließ im Hausflur ein Paket mit 12 Pastichen und vier Wurzelbüscheln liegen. Als er aus dem oberen Stockwerk zurückkam, war das Paket verschwunden.

Eine Schwindlerin. Eine etwa 20jährige weibliche Person versuchte bei einer Herrschaft in Viebrich einen recht plumpen Schwindel. Sie sprach am 17. d. M. bei einer Herrschaft vor und schilderte ihre Notlage auf das Eredlichste. Sie gab an, daß ihre Mutter in Bad Ems schwer erkrankt sei und sie nicht zu ihr eilen könne, um sie zu pflegen. Die Schwindlerin erzählte sodann weiter, daß sie von einer anderen Herrschaft, bei der sie im Dienst sei, geschickt würde. Der Herrmann der letzten Herrschaft sei nach Torgau verreist und habe die Kassenbücher mitgenommen. Ihre Herrschaft wäre darum außer Stande, helfen zu können und ihr 10.50 A zu leihen. Diese 10.50 A möchte sie ihr doch vorlegen. Sobald der Herrmann von Torgau zurückkehre, würde sie (die Schwindlerin) den Betrag zurückerstatten. Da die angesprochene Herrschaft an der Richtigkeit dieser Angaben zweifelte, gab sie ihr auf, erst eine Quittung von ihrer Herrin vorzulegen. Hierauf entfernte sich die Person und ist bis heute noch nicht wieder erschienen. Auf Anfrage bei der angeblichen Herrschaft dieses Mädchens ergab sich, daß die Angaben tatsächlich auf Unwahrheit beruhten und dieses überhaupt nicht dort im Dienst steht. Die Schwindlerin war mittlerer, schmaler Statur, hatte schmales, blaßes Gesicht, dunkelblondes Kopfhaar und trug eine Schürze. Sollte sie anderwärts ähnliche Schwindelversuche machen, so wäre es am Platze, sie sofort der Polizei zu übergeben, um ihr das gefährliche Handwerk zu legen.

Hundesperre ohne Ende. Durch amtliche Bekanntmachung ist die Hundesperre wegen tollwutkranker Hunde in Schierstein auch auf Viebrich verhängt worden. Auch in Viebrich ist am gestrigen Tage das 4. Jahre alte Stöckchen eines dortigen in der Frankfurterstraße wohnhaften Fabrikarbeiters von einem dem eigenen Hausstand angehörigen Spitzhund, mit welchem das Kind spielte, gebissen worden. Die seitens des Kreisarztes vorgenommene Untersuchung des Hundes hat ergeben, daß derselbe die Hundetollwut hat. Das gebissene Kind ist heute dem Kgl. Institut für Infektionskrankheiten in Berlin zwecks Vornahme der Schutzimpfung verbracht worden.

Ueberrfahren. Gestern abend gegen 6 Uhr entstand ein großer Menschenauflauf dadurch, daß ein 17- bis 18jähriger Bursche in der Röderstraße ein Kind von ca. 4 Jahren mit einem mit einem Pferde bespannten zweirädrigen Karren überfuhr, nachdem er vorher mit einem Chaisenfahrrad zusammengeknallt war. Nach dem Unfall ergriff der unsichere Kutscher, sein Fuhrwerk im Stich lassend, die Flucht in die Reiterstraße, wo ihn 2 Schutleute erfaßten und zwecks Feststellung seiner Personalien mit aufs Revier nahmen. Glücklicherweise trug das Kind angeblich nur leichte Verletzungen davon. Von anderer Seite wird uns mitgeteilt, daß die Verletzung tödlicher Natur sein soll.

Größerer Bergsturz? Aus Rastätten wird uns von unserm H. Korrespondenten berichtet: In der Nähe bei an der Kleinbahnstraße Rastätten-St. Goarshausen gelegenen Burg Reichenberg ist seit einigen Tagen in dem steilen Bergabhang östlich der Burg ein bedauerlicher Riß in einer Länge von mehreren hundert Meter entstanden. Da an einzelnen Stellen bereits geringere Senkungen der Gesteinsmassen und Entwurzungen der zur Befestigung des Damms angepflanzten Weidenbäume stattgefunden haben und ein größerer Bergsturz zu drohen scheint, sind seitens der hiesigen Kleinbahn-Direktion umfassende Vorkehrungsregeln getroffen worden. Die längs des Bergabhanges laufende Kleinbahnstrecke ist auf die Entfernung des gefährdeten Terrains gesperrt; der Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten. Der Güterverkehr stockt.

Konkursverfahren. In dem Konkurs über das Vermögen des Bauernmeisters Wilhelm Dembach zu Wiesbaden soll Schuldverteilung erfolgen. Verfügbar hierzu sind 24 644,92 A. Zu berücksichtigen sind bevorrechtigte Forderungen im Betrage von 241,64 A, nicht bevorrechtigte im Betrage von 60 978,84 A. Das Schuldverzeichnis liegt auf der Gerichtsschreiberei des Kgl. Amtsgerichts 2 zur Einsicht offen.

kezte Telegramme.

General Stöcker.

Wien, 19. April. Der Kaiser hat mit seiner Vertretung bei dem Begräbnis des verstorbenen kommandierenden Generals v. Stöcker den General der Kavallerie und Generaladjutanten v. Deines, kommandierenden General des 8. Armeekorps, beauftragt. Der Großherzog von Baden beauftragte mit seiner Vertretung den General der Artillerie und Generaladjutanten v. Müller. Beide treffen heute nachmittag 3 Uhr hier ein.

Bomben.

Maga, 19. April. Im kaiserlichen Garten wurde eine geladene Bombe mit angebrannter Runte aufgefunden.

Das Erdbeben in San Francisco.

San Francisco, 19. April. Die hiesigen Blätter schätzen die in den Flammen Umgekommenen auf 500—700, die Verletzten auf 1000, die Obdachlosen auf 20 000. Das ganze dem Meer abgewonnene Gebiet südlich der Marktestreet zwischen der Wasserseite und der Missionstreet ist niedergebrannt. Der Schaden, der im Millionärviertel, auf Nob Hill und am Ocean angerichtet worden ist, scheint unerheblich zu sein.

San Francisco, 19. April. Die Truppen machen übermenschliche Anstrengungen, um die Ausbreitung des Feuers zu verhindern. Um 11 Uhr waren 400 Leichen geborgen. Für San Francisco allein beläuft sich der Materialschaden bereits auf über 200 Millionen Dollar. Dem „Evening World“ zufolge sind in zwei Hotels, welche einstürzten 200 Personen umgekommen. In der Valenciastreet ist ein Riß von einem Meter Breite entstanden. Die Gasse der Straßen- und Eisenbahnen sind zerstört. Die St. Ignaziuskirche steht in Flammen. Die Regierung verteilt Medikamente, Lebensmittel und Geld unter die Verunglückten. Unter den eingestürzten Gebäuden befindet sich auch das Weisenhaus, das 200 Kinder unter seinen Trümmern begrab. Ferner stürzten zwei Zeitungsdruckereien ein. Alle Personen, die sich in diesen Gebäuden befanden, sind ebenfalls umgekommen.

London, 19. April. Nach Telegrammen aus Sacramento sanken 3 Meilen Schienenwege zwischen Sausalito und Venetia und der Dampfer von San Francisco. Die Union Pacific-Bahn meldet, daß alle ihre Telegraphendrähte westlich von Ogden zerstört wurden. Das Erdbeben scheint sich über mehrere hundert Quadratmeilen erstreckt zu haben. Es wurde auch durch ganz Nevada heftig verspürt. Aus Berkeley in Californien, wo die Staatsuniversität ist, wird eine schwere Feuersbrunst gemeldet. In Fresno City wurde der schwerste dort je erlebte Erdstoß verspürt. Chicago ist ohne alle telegraphische Verbindung mit San Francisco. Die Telegraphisten mußten das Hauptgebäude im Stich lassen, da es fast in Trümmern liegt. Sämtliche Uhren blieben 5 Uhr 15 Min. stehen, um welche Zeit das Erdbeben stattfand. Um 38 Uhr hatte man schon 300 Leichen geborgen.

New York, 19. April, Mitternacht. Leichte Erdstöße dauerten in San Francisco während des ganzen Vormittags und Nachmittags an. Das Feuer hat jetzt das ganze Geschäftsviertel tatsächlich zerstört und greift nunmehr auf das vornehme Viertel über. In Oakland, gegenüber San Francisco wurden ebenfalls eine Anzahl Gebäude beschädigt und die anderen durch Feuer zerstört, wobei fünf Personen umgekommen sind. In Salinas, hundert Meilen südlich von San Francisco, wurden ebenfalls eine Anzahl Gebäude zerstört. In allen Teilen des Landes ist eine Hilfsaktion für die Notleidenden eingeleitet worden. Der durch das Erdbeben in San Francisco angerichtete Schaden wird bei niedriger Schätzung auf 100 Millionen Dollars angenommen.

New York, 18. April, abends 7 Uhr. Wenn man von allen unwahrscheinlichen Gerüchten absteht, lauten die letzten Nachrichten aus Oakland dahin, daß die Lage in San Francisco verzweifelt wird. Die Stadt brennt in allen Teilen heftig. Die von den Flammen bedeckte Fläche beträgt 8 Quadratmeilen. Der zwischen der Marktestreet und der Fifth Avenue gelegene Bezirk, der die schönsten und bestgebauten Gebäude der Stadt enthält, ist auch verwüstet. Der größte Teil der von den Flammen verschonten Gebäude ist durch das Erdbeben stark beschädigt. Auch aus San Jose wird gemeldet, daß dort ein schweres Erdbeben stattgefunden habe, durch welches eine Anzahl Gebäude zerstört wurden und viele Menschen umgekommen sind. Auch die Staats-Irenanstalt in Agnew bei San Jose ist eingestürzt und hat viele Insassen unter seinen Trümmern begraben. Die Telegraphengesellschaften, die durch das Erdbeben gezwungen sind, San Francisco zu verlassen, haben sich auf der anderen Seite der Bai in Oakland eingerichtet. Die hiesigen Telegraphenbureaus werden von Depechen an Freunde und Verwandte in der heimgefahrten Stadt überschüttet, doch werden diese nur unter dem Risiko einer unbestimmten Verzögerung angenommen.

New York, 18. April, 11 Uhr abends. In San Francisco wurden zwei Regimenter Soldaten beordert, das Eigentum, das die Bewohner zur Bedeckung vor der Feuersbrunst mitten auf die Straßen geschafft haben, und dessen Wert nach Millionen zählt, zu schützen. Der Bürgermeister von San Francisco hat ein Rettungskomitee ernannt und anbefohlen, daß Bäckereien und Milchdepots Lebensmittel für die Obdachlosen liefern. Es heißt, daß etwa 80 Versicherungsgesellschaften beschlossen hätten, den bei ihnen versicherten Bewohnern von San Francisco die Versicherungsbeträge Dollar für Dollar auszubezahlen und zwischen Feuer- und Erdbebenschieden nicht zu unterscheiden. Dem Vernehmen nach hat die Conried'sche Operngesellschaft in San Francisco ihre gesamte wertvolle Szenerie eingebüßt. Die Künstler selbst sind um ihr gesamtes Gepäck gekommen. Aus Palo Alto im Staate Californien wird gemeldet, daß die von dem Eisenbahnkönig Stanford mit einem Aufwande von vielen Millionen gegründete Stanford junior University fast vernichtet worden ist.

Elektro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Chefredakteur Moritz Schöfer; für den übrigen redaktionellen Teil: Bernhard Klöping; für Inserate und Geschäftsliches: Carl Möstel, sämtlich zu Wiesbaden.

Auszug aus den Civilstands-Registern der Stadt Wiesbaden vom 19. April 1906.

Geboren: Am 15. April dem Chorführer am Kgl. Theater Ernst Baumann e. S., Ernst Richard Sans. — Am 12. April dem Gändler Roe Hoffstätter e. L., Marjem. — Am 12. April dem Bureauchelfen Friedrich Schmitt e. L., Rosina. — Am 14. April dem Spenglergehülfen Emil Reinhold e. S., Wilhelm Emil. — Am 16. April dem Maschinisten Karl Zweigfalte e. L., Marie Auguste Irma. — Am 15. Apr. dem Bierbraueregehülfen Johann Mathes e. S., Johann Baptist. — Am 13. April dem Landchaftsgärtner Karl Burkhardt e. S., Karl Ludwig. — Am 13. April dem Aufseher Theodor Kämpfer Zwillinge R. Paul Emil und Georg Hans.

Aufgeboten: Oberpostkassener Franz Michel hier mit Elisabeth Stippler hier. — Schreiner Wilhelm Best hier mit Anna Selter hier. — Kellner Willi Bösch hier mit Rosina Haag in Mannheim. — Schreinergehilfe Adam Hofmann in Hochheim mit Bianca Elisabeth Louise Laubach in Camberg.

Verheiratet: Buch- und Kunstbändler Hermann Garmis hier mit Adele Fürtz hier. — Kutscher Mathias Meyler hier mit Katharina Gönner aus Kösheim. — Lägergehülfe Christian Schlink hier mit Frau Maria Krämer geb. Klärner hier. — Kellner Christian Solghausen hier mit Margarete Sauerborn hier. — Chemiker Dr. phil. Alfred Magnus in Charlottenburg mit Pauline Kalkbrenner hier. — Dekorationsmalergehülfe Jakob Rudes in Mainz mit Katharine Richter hier.

Gestorben: 18. April Karl, S. des Verlagsbuchhändlers Moritz Schöfer, 1 J. — 18. April Luise, L. des Landwirts Friedrich Büger, 15 J. — 19. April Kaufmann Mathias Boermann aus Kall, 44 J. — 18. April Privatiere Dorothea Cramer, 57 J. — 18. April Jean, S. des Bäckers Anton Sieben, 11 M.

Königliches Standesamt.

Spezialbehandlung von Keuchhusten.
Broschüre über die „schnelle und sichere Heilung“ gratis und franko.
Sprechstunden: Dr. med. Assmann, 2218
Von 10—12, 2^{1/2}—4 Uhr.
Sonntags von 9—11 Uhr.
Fischtorplatz 13.

Kirchliche Anzeigen.

Israelitische Kultusgemeinde (Synagoge Michelberg).
Freitag: Abends 7.15 Uhr.
Sabbath: Morgens 8.30 Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 8.15 Uhr.
Wochentage: Morgens 6.45 Uhr.
Die Gemeinbibliothek ist geöffnet: Sonntag von 10—10^{1/2} Uhr.
Alt-Israelitische Kultusgemeinde. Synagoge: Friedrichstr. 20.
Freitag: Abends 7.15 Uhr.
Sabbath: Morgens 7.15 Uhr, Nachmittags 9.15 Uhr, nachmittags 3.30 Uhr, abends 8.15 Uhr.
Montag: Morgens 6.15 Uhr.
Wochentage: Morgens 6.15 Uhr, nachm. 6.15 Uhr, abends 8.15 Uhr.



Mellin's Food.
Für Kinder, Kranke, Genesende.
In mit Wasser verdünnter Kuhmilch bester Rasse für Muttermilch.
Glänzende Anerkennungen aus Allerhöchsten Kreisen. Zu haben in Apotheken, Drogerien etc. Proben und Broschüren durch das General-Depot 2. Deutschland J. C. F. Neumann & Sohn Kgl. Hof, Berlin, Tauentzienstr. 51/52.

Gebr. Badewanne

zu perf. Gradier, 8 103/273

Blutarme, Bleichsüchtige

finden sichere Besserung beim Gebrauche des eisenhaltigen **Aplethees**. Derselbe ist ein leicht verdauliches, wohlgeschmecktes Hausmittel, welches appetitregend, blutbildend und kräftigend wirkt. Paket für ca. 70 Tassen Thee ausreichend, à Mark 1 in der Germania-Drogerie von 9044 S. Vornicht, Rheinl. 55.

Schuhwaren

raumend billig. Seltene Gelegenheiten. **Hengasse 22, 1 Stiege.** Rein Baden. 7476

Villa Grandparr,

Emserstr. 13 u. 15. Telef. 8613. Familien-Pension 1. Range. Eleg. Zimmer, großer Garten, Bäder, vortz. Küche Jede Diätform. 6900

Walhalla-Theater.

Den grössten Erfolg der Frühjahrssaison hat das

Attraktionsprogramm

2. Aprilhälfte.

Allabendlich stürmischen Beifall.

Anfang 8 Uhr. Ende 10.45 Uhr. Sonntags 2 Vorstellungen. Vorzugskarten an Wochentagen gültig. 391



Stiftstrasse 16.

Allabendlich:

Robert und Bertram

und das übrige glänzende Spezialitäten-Programm. Anfang abends 8 Uhr.

Konzert.

"Deutscher Hof",

Goldgasse 2.

Großes Instrumental-Konzert

des berühmten Tiroler-Ensembles („Die lustigen Wälder“) 3 Quab'n. Eintritt frei. 3 Abend'l. Großer, schattiger Garten.

Neu eröffnet!

Theater lebender Photographien. Kinematograph

in noch nie dagewesener Ausführung.

Fellmündstr. 46. Cafe Wellrichstr

Täglich neues Programm.

Geöffnet Wochentags von 4 Uhr ab, Sonntags u. Feiertage von 3 Uhr ab.

Preise der Plätze: 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg., 3. Pl. 20 Pfg. Kinder u. Militär zahlen die Hälfte. 170 Fortwährend Vorstellung.

Königl. Realgymnasium zu Wiesbaden.

Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 24. April, 8 Uhr. Prüfung der Neueintretenden Montag, d. 23. April, 8 Uhr. 308

Breuer, Königl. Gymn.-Direktor.

Heute nachmittag entschlief unerwartet infolge Herzlähmung in fast vollendetem 65. Lebensjahre mein lieber Mann, unser guter Vater, Grossvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Friedrich Groll.

Tiefbetrauert von den Seinen.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Magdalena Groll, geb. Klein.

WIESBADEN, den 17. April 1906.
Goethestrasse 13.

Die Beerdigung findet von der Leichenhalle des alten Friedhofes, Freitag, den 20. April, nachmittags 3 1/2 Uhr, aus statt. 522

Todes-Anzeige.

Gestern abend erlöste der Tod unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante,

Fräulein Dorothea Cramer,

von ihrem langen Leiden.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 19. April 1906.

Auf Wunsch der Verstorbenen findet die Feuerbestattung in Mainz statt.

Blumenspenden dankend verboten. 513

Wiesbadener Bestattungs-Institut Gebr. Neugebauer,

Telefon 411. 22 Schwalbacherstr. 22.
Großes Lager in allen Arten von Holz- und Metall-
Särgen, sowie complete Ausstattungen zu recht
billigen Preisen. Eigener Trauervor-Wagen. 9707
Referent des Wiesbadener Beamten-Vereins und des
Vereins für Feuerbestattung.

Einladung zur Hauptversammlung

des
Vereins zur Bekämpfung der Schwindsuchtgefahr
und zur Förderung des Baues gesunder und
billiger Wohnungen im Reg.-Bezirk Wiesbaden
am Samstag, den 21. April cr., nachmittags 4 Uhr,
im Saale des Tannushotels, Rheinstr. hier selbst.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Ergänzungswahl für den Vorstand.
3. Rechnungsablage u. Jahresbericht,
a) des Vereins für die Jahre 1904
und 1905.
b) der von dem Verein gegründeten
Fürsorgestelle für das Jahr 1905.
4. Vortrag des Herrn Dr. E. Caha
von Frankfurt a. M. über Wohnungs-
verhältnisse und Wohnungsreform in
Wiesbaden, unter Zugrundelegung
der über diesen Gegenstand von dem
Herrn Referenten erschienenen Bro-
schüre, die den Besuchern der Ver-
sammlung in letzterer übergeben
werden wird.

Der Vorsitzende: **Linz,**
Verwaltungsgerichtsdirektor.

596

Haut- und Geschlechtsleiden,
Geschwüre, Ausschläge etc. selbst hartnäckige Fälle beh.
mit Erfolg O. Morav, Mainz, Alleeplatz u. Ecke
Fingerstraße, nahe Bahnhof. 511

Linoleum-Reste

verkaufe, um Platz zu gewinnen.

518

in sehr billigen Preisen
Julius Bernstein, Kirchgasse 54.

Photographie G. Schipper,
Jahnstrasse 26, Ecke Wörthstraße.

Große Preisermäßigung.
Konfirmanden erhalten ein großes Bild extra gratis. 1007

DAVID'S MIGNON- KAKAO

p. th. Nr. 160, 180, 200 u. 240
Alleinige Fabrikanten
DAVID SÖHNE, A.-G., KALLE 7/8
Verkaufsstellen durch Filiale kenntlich

Hilfe bei Periodenstörungen.
Julius Gansert.
Berlin - Schöneberg, Brand-
malstr. 42. Rückr. erb. 285/393

Große Mobiliar-Versteigerung.

Wegen Auflösung eines Haushaltes und Weg-
zuges versteigere ich zufolge Auftrages am
Freitag, den 20. April cr., morgens 9 1/2, und
nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend und ev. den folgenden
Tag, in meinem Versteigerungs-Saale

Nr. 7 Schwalbacherstraße Nr. 7
folgende gebrauchte gut erhaltene Mobiliar-Gegen-
stände als:

8 sehr gute vollst. Kirschbaum-Betten mit la-
st. Kissen, Matratzen, Kirschbaum- u. lackierte Wasch-
kommoden mit und ohne Marmor und Spiegel-
aufhängen, Nachtsch. Kirschbaum- u. lackierte ein- und
zweith. Kleiderschränke, Kleider- und Handtuch-
ständer, Polstergaranturen, Sessel, Divan,
Ottomane, Vertikows, Kommoden, Konsolen, sehr
schönen Mahag.-Anrichtisch, Eichen-Serviertisch,
6 Eichen-Sauerbrunnen, runde, ovale, viereckige
Tisch, Spiel- und Waschtische, Stühle und Sessel
aller Art, Nähmaschine für Damen-Konfektion, Stof-
maschine, Spiegel mit und ohne Trumeaus, Delgemälde
und sonstige Bilder, Regulator, Teppiche, sehr gute
Portieren, Dampfen, Plumeaux, Deckbetten, Kissen,
Stullen, sehr gute Frauen- und Herren-Kleider
und Leibwäsche, Tisch- und Bettwäsche, Gas- u.
elektr. Luster, Gasampeln, Perlenluster mit
Kunstschmuck, Hippsachen, antike Holzgesch.
Konsolen und Heiligenstatuen, Kommode mit
Schrankaufsatz für Bureau, lackierte und eiserne
Schreibbetten und sonstige Gesandmöbel,
zweith. Sportwagen, Zimmerloket, Herren-Fahrrad
und div. sonstige Gebrauchs- und Haushaltungsgegen-
stände aller Art.

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

390

Besichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich,
Auktionator u. Taxator,
Schwalbacherstraße 7.



Turnverein Wiesbaden.

Die Turner werden gebeten, die Aufbe-
wahrungsfächer für die Turnkleidung spätestens
bis zum 23. April zu räumen, da eine Instandsetzung
sämtlicher Schränke erfolgen soll.

520

Der Vorstand.

Europäischer Hof.

Heute Freitag: **Lichtenhainer Bier.**

Kreissuppe, Soezange à la Colbert, Pilav von Hammel, Vol au
voet, Thüringer Klöße mit Rinderbraten, Echten Thüringer
Aufschnitt.

Pilsner Urquell, Münchner Schwabinger,
Wiesbadener Germania-Bier.

Weinsaal: 1. Stock.

NB. Für den der altherbühnten Adlerquelle per Dtsd.-Karten
10.- Mk. 527



Kleiderschränke
Vertikows
Trumeaus
Küchenschränke

Anzahlung 5 Mk.
wöchentl. 1 Mk.

Divans
Chaiselongues
Bettsstellen
Matratzen.



Ludw. Marx & Co.,
22 Michelsberg 22.

Pilettanten-Verein Urania.

Sonntag, den 22. April, von
nachmittags 4 Uhr ab, im Saale der
Turngesellschaft, Westrigstraße 41:

Große Frühlingsfeier,

bestehend in theatral. Aufführungen
und Tanz,

wozu Freunde und Gönner herzlich einladet
Der Vorstand.
NB. Die Veranstaltung findet bei Bier statt.
Eintritt 30 Pfg. Tanz frei

Krieger-Berein Germania-Allemania.

(C. B.)
Zu der am Sonnabend, den 21. d. Mts., abends
8 1/2 Uhr, im Kaisersaal, Dohmerstraße 15, statt-
findenden

Bismarck-Gedenkfeier

hat der Vorstand der Ortsgruppe Wiesbaden-Wiedrich des Alldeutschen
Verbandes die Mitglieder unseres Vereines freundlichst eingeladen.

Eintritt frei! Damen sind willkommen!
Der Vorstand.

528

Bekanntmachung.
Die Gewerbesteuerrolle für das Veranlagungsjahr 1906
liegt vom 27. d. Mts. ab eine Woche lang in der Bürger-
meisterei öffentlich aus.

Die Einsicht ist nur den Steuerpflichtigen des Ver-
anlagungsbezirktes gestattet.
Sonnabend, den 18. April 1906.

Der Bürgermeister.
In Vertr.: Dr. Kade,
Regierungs-Referendar.

495

Fremden-Verzeichniss

vom 19. April 1906 (aus amtlicher Quelle).

Kuranstalt Dr. Abend,
Parkstrasse 30.
Pérez Oberst a D Paris
Valk Kfm Hamburg

Hotel Adler
Badhaus zur Krone
Langgasse 42 und 44
de Serens d'Aequeria Fri Pitts-
burg
Goldmann Kfm Berlin
Schmidt Fri Nürnberg
Hooss Fr Zweibrücken

Aagir, Thelemannstrasse 5.
Meyer Kfm m Fam u Bed
Wadiwostok

Bellevue, Wilhelmstr. 26.
Tischner Direktor m Fr Alten-
burg

Hotel Bender,
Häufnergasse 10
Müller Rent Nürnberg

Hotel Bismarck,
Hackel Fr Rent London
Wunsch Kfm Moskau
Cavillon Fri Rent Aix les
Baens
Cuncel Kfm Moskau

Schwarzer Bock,
Kranzplatz 19.
Kraehl Kfm Moskau
Duchsehr Fabrikbes Wecker
Grabkowska Fr Warschau
Choromoieka Fr Warschau
Bischoff Hotelbes m Tocht
Lüttich
Schokmeyer Univ-Kurator Dr
m Fr Marburg
Heinz Fri Karlsruhe

Hotel Buchmann,
Saulgasse 24.
Kebing Kfm Sommerda

Hotel und Badhaus
Continental,
Langgasse 36.
Kopsch Mitglied des Abgeord-
netenhauses Berlin
Euskirchen m Fr Köln
Schwanke Rent m Tocht Berlin
Beigel Kfm München
Stern Kfm Bielefeld

Dahlheim, Tannusstrasse 15.
Gozybowski Ing Warschau
Arnheim Ing Hannover

Deutsches Haus,
Hochstraße 22.
Rauscher Kfm m Fr Frank-
furt
Klein Fri Darmstadt
Hoffmann Kfm Frankfurt
Schörke Fr Frankfurt
Wolfskehl Mainz

Westeumühle (Kuranstalt)
Parkstrasse 44.
Holstein Kfm m Fr Friedrichs-
burg
Radecker Rechn-Rat m Nichte
Koblenz
Moeller Kfm Eberswalde

Einhorn
Marktstrasse 32
Hinkel Kfm Ludwigshafen
Regensteiner Kfm Wien
Studer Rent m Fam Freiburg
Ochs Kfm Frankfurt
Moormann Elberfeld
Wulff Frankfurt
Breuning Kfm Hanau
86hm Musiklehrer Neuwied
Rosenfelder Kfm Berlin

Eisenbahn-Hotel,
Rheinstrasse 17.
Robner Kfm Paderborn
Burg Kfm Paderborn
Schmidt Kfm Frankfurt
Engelhardt Kfm Köln
Walter Kfm Schönebeck
Peltzer Kfm Krefeld

Englischer Hof,
Kranzplatz 11.
David Kfm m Fam Berlin
Kurban Kfm m Fr Argentinien
Fehling Kfm Buenos-Aires
Ohlwerther Fr München
Prochownik Kfm m Fr Berlin
Loh Kfm m Fr Berlin

Erbsprinz Mauritiusplatz 1
Haver Köln
Goldhammer Kfm Neusorg
Mittler Lindau
Fink Lehrer Kaiserslautern
Schneider Kfm Dillenburg

Europäischer Hof,
Langgasse 32/34.
Götz Kfm Simmeri
Hilms Kfm Godesberg
Frentzen Kfm Karlsruhe
Büngen Kfm Baden-Baden
Caldenweyher Kfm Barmen
Herz Kfm Köln
Kamp Kfm Hahr
Pirnstein Kfm Chemnitz
Frauberg Schweden
Wagner Justizrat Haardt

Philipson Rent Berlin
Votteler Kfm Dr Stuttgart

Friedrichshof,
Friedrichstrasse 35.
Schmitz-Godesberg
Schmitz m Sohn Bingen
Taubmann Frankfurt

Hotel Fürstenhof,
Sonnenbergerstrasse 12a
Hygell Kfm Vosteros
Breyman München
Breyman Prof München

Hotel Fuhr,
Geisbergstrasse 3
Caesar m Fr Oberstein
Kliwad Kgl Eisenbahnsekretär
m Fr Bromberg
Demeaux Fr Oberstein

Grüner Wald,
Marktstrasse.

Wolff Kfm Köln
Maier Kfm Heidelberg
Lyon Kfm Paris
Jäger Kfm Krefeld
Nussbaum Kfm Köln
Fliess Kfm Berlin
Plant Kfm Krefeld
Schmidt Kfm Düsseldorf
Wolff Dr m Fr Limburg
Weymann St Johann
Nussbaum Kfm Köln
Neuburger Kfm Frankfurt
Meyer Kfm St Goar
Schäfer Prof Trier
Teppich Kfm Berlin
Eauer Kfm Frankfurt
Jaeger Zahnarzt m Fam Gies-
sen

Stöckmann Kfm Styrum
Andrae Pfarrer m Fr Remagen
Fink Kfm Köln
Küker Fr Köln
Kaiser Direktor m Fr Barmen
Adam Direktor m Fr Würzburg
Jacobsen Fr m Sohn Krefeld
Kuhn Kfm Ludwigshafen
Brauer Kfm Berlin
Weinstock Kfm Köln
Tausen Kfm Köln
Vaasen Kfm Krefeld

Happel, Seidlerplatz 4.
Mager Inspektor m Fr Magde-
burg
Kreuzer Kfm Köln
Lotz Kfm Bremen

Hotel Hohenzollern,
Paulinenstrasse 10.
Wahl Kfm m Fr Barmen
Gebhard Fabrikbes m Fr Voh-
winkel

Vier Jahreszeiten,
Kaiser Friedrichplatz 1.
von Nienowski Ritterguts-
bes Garby
Rosenstam Bürgermeister Hei-
singör
von Müller, Viersen
Jyberg Rent Stockholm
Scheller Amtsrath Dr m
am Köln
Gehrichs Rent Saarbrücken
Schurly Fr Rent m Fr Galt
Ananger Rent Augsburg
Liehl Ing Baden-Baden
Petri Unterstaatssekretär m
Fr Strassburg
Stechert Dir m Fr Anderbeck-
Wilhelmshafen
Kromer Direktor Berlin
Trautmann Amtsrath Neu-
kirch
Brass Fr Rent München
albowsky Rechtsanwalt Dr m
Fr Hamburg
von Nürnberg Bankier m Fr
Berlin
Heinrich Fri Leipzig
Flinch Rent m Begl Leipzig
Blumenthal Bürgermeister m
Fr Kolmar
van Verre Rent m Fr Amster-
dam
Middelburg Architekt Amers-
foort
Kiever Rent Hülversum
Mehlich rF Rent Berlin
van Verre Fri Amsterdam
Vinke Konsul m Fam Amster-
dam
von und zu Gilsa Freiherr
Völkershausen
Luchlo Mühlheim
von Schoepff Excell Fr Russ-
land
von Roques Regierungsrat m
Fr Kassel

Kaiserbad,
Wilhelmstrasse 40 und 42.
Balk Fr Petersburg
Putzinger Kfm Berlin
von Schwarzkoppen Excell Fr
General Meraburg
Lange Stud Berlin
von Ranke Rittmeister Dieuze

Kaiserhof
(Augusta-Victoria-Bad),
Frankfurterstrasse 17.
Milehner Dr med Berlin
Bombré Paris

Marx m Fr Amsterdam
Hymans Kordyk m Fam Am-
sterdam
Strauss m Fam Regensburg
Czerny Prof m Fam Heidelberg
Forstetter Dr jur m Fam u
Bed Moskau

Kölnischer Hof,
Kleine Burgstrasse.
Kleinert Rent m Fr Eus-
kirchen
von Rohr Dr phil Jena
Becker Metz
Lix Kfm Ludwigshafen
Münch Kfm Ludwigshafen
Bohn Fabrikbes Würzburg
Eckert Kfm Würzburg

Goldenes Kreuz,
Spiegelgasse 10.
Oschatz Ing u Fabrikbes Mee-
rane
Ebel Fr Marburg
Votteler rD phil Stuttgart
Zehl Fabrikant m For Leimig

Weisse Lilie,
Häufnergasse 8.
Liepmann Kfm Berlin
Henning Fri Rent Mühlhausen
Keller 2 Fri Rent Oberstadt
Vogelsang Betriebsführer m Fr
Bochum
Levin Fr m Tocht Hannover

Mehler, Mühlgasse 3.
von Klitzing Hauptm Südwest-
Afrika
Schulze Kfm Köln
Lindemann Leut Metz

Bekanntmachung.
Montag, den 23. April etc., und event. bi-
folgenden Tage, vormittags 9 Uhr und nach-
mittags 2 Uhr aufgehend, werden im Leihhaus, Neu-
gasse 6a (Eingang Schulgasse), die dem städtischen Leihhause
bis zum 15. März 1906 einschl. verfallenen Pfänder,
bestehend in Brillanten, Gold, Silber, Kupfer, Kleidungs-
stücken, Leinen, Betten etc., versteigert.
Wiesbaden, den 21. April 1906.

472 Städt. Leihhaus-Deputation.

Städtische
höhere Mädchenschule.

Anmeldungen für das laufende Schuljahr nimmt der
Unterzeichnete Freitag, den 20. April, 10—12 Uhr,
in seinem Amtszimmer, Mühlgasse 2, entgegen. Beizubringen
sind Geburts- und Taufschein, sowie das Abgangszeugnis
von der zuletzt besuchten Schule.

Die Aufnahmeprüfung findet Montag, den
23. April, 8 Uhr, statt. Der Unterricht für die Klassen
VII—I und das Seminar beginnt Dienstag, den 24. April,
8 Uhr, für die Schülerinnen der Übungsschule und der
Klassen IX—VIII um 9 Uhr, für die Klasse X um 10 Uhr.

Der Direktor:
Dr. Hofmann.331
Neu eröffnet!
Erstes Frankfurter Konsum-Haus.Verkaufsstellen: Wellstr. 30, Moritzstr. 16,
Dranienstr. 45. Telefon 697.

Neu eröffnet! Häufnergasse. Neu eröffnet!

Preisverzeichnis:

Kaffee, Tee, Schokolade u. Kakao.

Feinma, garantiert reinwunderschöner Kaffee p. Pfd. 95, 100, 120.

140 und 160 Pfg.

Malzkaffee in Paketen zu 20 Pfg., lösen Malzkaffee pro Pfd. 18 Pfg.

Kornkaffee pro Pfd. 16 Pfg.

Tee, neueste Sorte pro Pfd. 1. — bis 2.40.

Garantierter reiner Vanille-Eisbrot pro Pfd. 65 Pfg.

Garantierter reiner Kakao, leicht löslich, pro Pfd. 100, 120, 160 Pfg.

la Griesbinder, p. Pfd. 19 Pfg. Echter Würfelzucker p. Pfd. 21 Pfg.

Reis, Gerste, Gries, pp.

Reis p. Pfd. 12, 18, 20, 24 Pfg. Orbe p. Pfd. 12, 16, 20 Pfg.

Gries pro Pfd. 18, 20, 24 Pfg.

Reinster Suppenribs pro Pfd. 25 und 30 Pfg.

la Suppenrindeln " 25, 28 u. 32 Pfg.

Echte Hausmacher Handgemischtenbrot pro Pfd. 28 Pfg.

Feinste Eierbrot pro Pfd. 35 und 40 Pfg.

Mehl, Brot und Fettwaren.

Kornbrot, langer Laib, richtiges Gewicht & Stund 40 Pfg.

Gemischt-Brot " " " 42 "

Weizenbrot " " " 44 "

Echtes Sauerteig-Brot 27 und 53 Pfg.

Feinestes Salat-Öl, pro Schoeppe 40, 50 Pfg.

Pflanzenbutter, die höchste Reinheitsgrade, pro Pfd. 49 Pfg.

Satin pro Pfd. 60 Pfg. Valentin 65 Pfg.

Solo, Redmo, Mohra-Margarine, pro Pfd. 75, 65, 70 Pfg.

Guttes pro Pfd. 30 Pfg. b. 2 Pfd. 75 Pfg.

Feinstes Buchweizenmehl pro Pfd. 16 Pfg., b. 5 Pfd. 15 Pfg.

Weizenmehl 18 " 17 Pfg.

Seifen, Putzartikel und Petroleum.

Petroleum pro Liter 14 Pfg. Soda 3 Pfd. 10 Pfg.

Prima weiche Kernseife pro Pfd. 24 Pfg., b. 5 Pfd. 22 Pfg.

hellgelb " 22 " 21 Pfg.

weiße Kernseife pro Pfd. 17 " 16 Pfg.

dunkel " 16 " 15 Pfg.

Ehrenreiter pro Stund 10, 15, 20 und 30 Pfg.

Seifenpulver, Stund 6, 8, 10 15 Pfg.

Eier, Butter, Süßfrüchte pp.

Prima frische Eier, Stund 5 Pfg., 25 Stund 1.20.

" " " 11 " 1.35.

Schwerer Siedelei " " 1.45.

Eisrahm-Tafelbutter pro Pfd. 1.20, bei 5 Pfd. 1.18.

Orangen, 4 Stund 20, 4 Stund 25 Pfg.

Reine Buttersaugen, 8 und 10 Pfg.

Circouen, Stund 5 Pfg., 10 Stund 45 Pfg.

Sauerfrucht, 3 Pfd. 20 Pfg.

Satz pro Pfd. 9 Pfg. Tafelsalz pro Pfd. 10 Pfg.

Alle nicht genannten Artikel zu enorm billigen Preisen.

Konfirmanten-Hüte

in welcher und hefter Form zu billigen Preisen empfiehlt

Georg Ockel, Hutmacher,

Baulbrunnstr. 4.

Das Uhren- und Goldwarengeschäft

von Max Döring,
Inhaber: Henry Wiemer,
ist verlegt nach

Mühlgasse 17,
Ecke Häufnergasse
i Hause des Herrn Haub. 10016

Verkauf

der Offenbacher Patentoffen und Sandtaschen in La. Leder mit
4-fachem Verschluss mit und ohne Toilette. Elegante Reile-Neckfaires
für Damen und Herren, Hand-, An- und Umhänge-Taschen, Portef-
monnaies, Brief-, Zigarren- u. Zigarettenetuis, Kisten, Schreib-
und Musik-Mappen, Plaidboxen, Plaidriemen, handgenähte Schürzen,
patentierter Fächerträger, Kloben, Hand geschürte und sämtliche Sattler-
waren, welche von meinem Laden herühren, u. s. w. zu sehr billigen
Preisen. Außerdem taufen Sie gut und billig kleine- u. große, Schiffs-
u. Kofferoffen in Vulkan-Feuerplatten und andere Marken, welche
sich bis jetzt sehr gut bewährt haben. J. Drachmann, 3413

Rein Laden. Jetzt nur Neugasse 22, 1 St. hoch. Rein Laden

Wie neu

wird jeder mit Tauber's

Strohhut-Lack

überstrichener Hut. In allen Farben vorrätig.

Nassovia-Drogerie Chr. Tauber
6 Kirchgasse 6. 9334

Straußwirtschaft

wieder eröffnet ist.

Nachachtungsvoll

Johann Jdstein,

Hochheim a. Main.
„Güte Gottes“.

469

Feinsten gebrannten Kaffee, garantiert reinwunderschön
per Pfd. Mk. 1.— bis Mk. 2.—.

Schokoladen von Stollwerk.

Hildebrandt, Meier-Meth.

Lindt, Gula-Peter, Kehler.

Biskuit und Kakes, per 1/2 Pfund von
12 Pfg. an bis 60 Pfg.

Feinste Bonbons und Pralines in großer Auswahl.

Fruchtsäfte la. Apfelwein und Apfelwein-Sekt.

Konfituren und Gelees.

Echte Freiburger Brezel.

J. Koch,

Morißstraße 3. Telefon 1929.

Kolonialwaren — Delikatessen.

Unterricht für Damen und Herren.

Lehrfächer: Schönschreiben, Buchführung (einf., doppelte u. amerikan.),

Gottfrieds, Kaufmann, Rechnen (einf., doppelte u. Conto-Corrent-
Rechnen), Buchführung, Kontorleben, Geographie, Maschinenzeichnen,
Gründliche Ausbildung, Rascher und sicherer Erfolg. Tages- und
Abend-KurseNB. Neueinrichtung von Geschäftsbüchern, unter Berücksichtigung
der Steuer-Selbstverpflichtung, werden hiermit aufgeführt.Heinr. Leicher, Kaufmann, lang. Richter, a. groß. Lehr-Zeichn-
Zeichnenplan 1a. Exterre und L. St.

Lehr-Institut für Damen-Schneiderei.

Unterricht im Maßnehmen, Musterzeichnen, Zusch

Unter dieser Rubrik werden Inserate bis zu 4 Zeilen bei 3-mal wöchentlichem Erscheinen mit nur Mark 1.— pro Monat berechnet, bei täglichem Erscheinen nur Mark 2.— pro Monat.

.... Einzelne Vermietungs-Inserate 5 Pfennige pro Zeile.

Wirt. 4, ober G. Schanzer,
Philippbergstr. 53. 4024

Weisswein 1/1, Fl. 37 Pf.

Vollheimer	Fl. 45 Pf.
Hallgartnera. Hackenh.	50
Laubenheimer	55
Oppenheimer	60
Niersteiner	65

Moselwein	Fl. 42 Pf.
Moselkern	50
Ellerer	55
Erdener	65
Cardener	75

Rotwein 1/1, Fl. 40 Pf.

Hämatosis	Fl. 45 Pf.
Orig. Rotwein	60
Marc de Gracia	70
Médoc Type	75
Chateau la Ferlingue	80

Prima Samos Muscat.	Fl. 75 Pf.
Medizinalwein	100
Red Old Port	125
Malaga, hell und dunkel	135
Carte Blanche Sekt, o. Steuer.	175
Kaiser-Sekt	175

Preise verstehen sich bei 12 Flaschen und Mehrabnahme, einzelne Flasche à 5 Pf. teurer, ohne Glas. — In Fässern von 20 Litern an billigst.
 Probieren Sie die Qualität meiner Weine, die, obwohl billig, von Kennern als unübertroffen anerkannt werden.

C. F. W. Schwanke Nachf., Wiesbaden, **Schwalbacherstrasse 43.** Telefon 414.

**Blank's Schnittmuster** (meist à 25—80 Pfg.) in allen Grössen

zu hunderten der neuesten Damentouilletten sind vorrätig bei

Joseph Poulet, Wiesbaden,
 53 Ecke der Kirchgasse u. Marktstr. 36.

Man verlange Blank's Modenblatt gratis!

Ueber 1000 Anerkennungen. — Eine Hausfrau schreibt z. B.:

Berlin. N. Bestätige Ihnen gerne, dass ich mit Hilfe Ihrer praktischen, gut sitzenden Schnittmuster, ohne jede Vorkenntnisse, meine sämtliche Garderobe anfertige und dadurch viel Geld spare.

8586

Frau Bertha B.

Sommerfrische, Hotel-Restaurant**Chausseehaus (Taunusblick).**

Beliebter u. schönster Ausflugsort d. Umgebung Wiesbadens, mitten im Walde, Station Chausseehaus. Häufige Zugverbindung.
 Diner, Souper (extra) in feinsten Ausführung. Table d'hôte 1 Uhr, à Couvert 1.70 Mk.

2215

Inhaber W. Frohn.

**Braut-Ausstattungen,**

sowie einzelne Möbel. 9731

Billigste Preise.

Mainzer Möbelhaus

Schwalbacherstrasse 12.

Bitte um Beachtung der Schaufenster.

Gold-, Silberwaren, Uhren.

Bekannt billige Preise.

Fritz Lehmann, Goldschmied, Langgasse 3.

9490

An Reparaturen berechne nur die Selbstkosten.

**Thee**
1905/06^{er} Ernte!

Import von China und Indien

No.		d. Pfd. Mk.
187	Familien Thees	1.60
186	Souchong Grus	1.65
182	Feinster Souchong	2.00
181	Fein Lapsang Souchong	2.45
192	Feinster Ceylon-Pekoe	3.00
174	Extrafine Souchong	3.55
175	Congo-Mischung	1.75
172	Souchong, englische Mischung	2.10
183	Assam Pécco, ind. Mischung	2.50
170	Lapsang Souchong, russische Mischung	2.85
195	Seas Souchong, russ. Mischung	3.30
168	Mandarin-Mischung	4.15

in Packeten von 1/1, 1/2, 1/3 Pfd.

Emmericher Waren-Expedition,

WIESBADEN, Marktstrasse 26.

8706

Telephon 2518.

Telephon 2518.

GEOR. 1871. TELEPHON 151.

MÖBELHAUS
GUSTAV SCHUPP NACHF.
 INH.: FRITZ MAHR.

LEISTUNGSFÄHIGSTES ETABLISSEMENT FÜR
 VORNEHME WOHNUNGS-, HOTEL- U. PENSIONS-
 EINRICHTUNGEN IN ALLEN PREISLAGEN.
 DEKORATIONEN = TEPPICHE = GARDINEN.

Dauernde Garantie.
Felsene Referenzen.WIESBADEN
TAUNUSSTRASSE 39FRANKO
LIEFERUNG.**Oelfarben,**

Bernsteinlacke, in wenigen Stunden trocknend, ohne nachzukleben,
 Parkett- und Linoleum-Wachs,
 Terpentinöl, Leinöl, Sikkativ, Pinsel, Möbelpolitur, Möbel-
 lacke, Bronzen, Stahlspäne,
Fensterleder — Schwämme
 in bester Qualität.

Metzgergasse 5.
an der Marktstrasse.**H. Roos Nachf.,**
Walther Schupp.

Telefon 2149.

Gummi-Betteinlagen, garantirt wasserdicht,

für Wöchnerinnen, Kranke und Kinder.

von Mk. 1.30 an per Meter.

Windelhöschen, bester Schutz gegen Erkältung, zur richtigen
 Säuglingspflege unentbehrlich.
 Aus feinstem Paragummistoff, doppelt gummirt, sehr haltbar, per
 Stück von Mk. 1.75 an.

Sämtliche Artikel zur Kranken- u. Wochenbettspflege.
Chr. Tauber, Kirchgasse 6. Tel. 717.

Zigarrenhandlung**Carl Reimer,**

Mauritiusstrasse 10.

Empfehle mein reichhaltiges Lager den Herrn Rauchern,
 besonders die beliebten Marken:

Vorstenlanden Pflanze) 10 Stück Präsident) 10 Stück
 Diploma) 55 Pfg. Venita) 65 Pfg.

„Trink' mer noch e Tröppche“

Wenn Sie getrost sagen, wenn Sie ihre dringenden Schreibmaschin-
 arbeiten zur schnellsten und billigsten Ausführung übertragen haben an
 die **Deutsche Schreibmaschine, Kirchgasse 39, 2.**

10015

Achtung! Gross. Preisschiessen!

- | | |
|--------------------------------|----------------------------|
| 1. Preis: 1 lebendes Schwein. | 4. Preis: 1 Fiedert. |
| 2. " 1 hochfeines Perikow. | 5. " 1 hochfeine Damenuhr. |
| 3. " 1 Regulator (Friedrichs). | 6. " 1 Ausfad. |

Zu recht zahlreichen Beisuche ladet ein

Der Unternehmer: **Karl Dieckebach.**

440

Gasthaus zum Güterbahnhof. Dohheimerstr.**Eine große doppeltstöckige Tuffsteinhalle,**

im Backwerk über 20 Meter lang und ca. 12 Meter breit,
 mehrere transportable Hallen, Gypsdielen, Fenster, Türen,
 Ofen, Kessel, Bretter, 14—15 Stück neu gesteppte Strohm-
 matrassen mit Kopfpolster, Bettlatten, Kisten, mehr. Stand-
 wagen und sonstiges billig zu verkaufen.

Näheres bei **Doh,**

10041

Antonie am neuen Bahnhof (Süd).**Konfirmations- und Kommuniongeschenke!**

Zu den bevorstehenden Festtagen als passende Geschenke:

**Uhren in Gold und Silber, Armbänder,
 Medaillons, Ketten, Broschen, Ringe,**

10081

Kreuze in Gold und Silber

zu sehr billigen Preisen. — Kein Baden. —

A. Dormann, Uhrmacher,
 Dohzheimerstrasse 4. part.

Restaurant**„Zur deutschen Eiche“**

Wörthstr. 12.

Bei **Karl Uhrig**

Ausgang: Germania-Bier und Pilsener.
 Ia. Apfelwein. Reine Glas- und Flaschenweine. Bürgerlicher
 Mittagstisch. Kalte und warme Speisen.

9263

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 3.

Nr. 91.

Freitag, den 20. April 1906.

21. Jahrgang

Ämtlicher Theil

Kommunikation.

Die Herren Stadtverordneten werden auf

**Freitag, den 20. April 1. J.,
nachmittags 4 Uhr,**

in den Bürgeraal des Rathhauses zur Sitzung ergebenst
eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bewilligung von 18.000 Mk. zur Beschaffung von Mobiliar für den Krankenhaus-Erweiterungsbau, insbesondere für das Schwesterhaus, die Apotheke und die Poliklinik.
2. Neupflasterung der Mainzer Landstraße.
3. Neuordnung des Krankentransportwesens.
4. Fortsetzung des Fluchtlinienverfahrens betr. Herstellung einer Verbindungsstraße zwischen der Bierstädter- und Theodorstraße.
5. Aenderung der Straßen- und Baufluchtlinien der verlängerten Adlerstraße.
6. Erwerbung von circa 14 qm Straßengelände Ecke Michaelsberg und Hochstraße.
7. Ankauf eines Grundstücks in Dogheimer Gemarkung. Ver. F.A.
8. Beschl. im Distrikt „Nödern“. Ver. F.A.
9. Festlegung des Bauplatzes für den Neubau der Landesbibliothek. Ver. B.A.
10. Festlegung einer Baufluchtlinie für den Michaelsberg von der Coulinsstraße bis zum Gemeindegadgässchen. Ver. B.A.
11. Ein Gesuch um Aenderung des Fluchtlinienplanes der verlängerten Adlerstraße. Ver. B.A. (i. Nr. 5).
12. Festlegung der Jahresrechnungen der Altkasse, Bachmayerfonds- und Museums-Verwaltung pro 1904. Ver. B.A.
13. Antrag der Stadtverordneten Dr. Hehner und Heß: „Die Stadtverordneten-Versammlung richtet an den Magistrat das Ersuchen, zum Zwecke der notwendigen Erhöhung des Sockels des Schillerdenkmals demnächst eine Vorlage zu machen.“
14. Eine in voriger Sitzung unerledigt gebliebene Beschwerde betr. die Entnahme von Thermalwasser aus der Adlerquelle.
15. Gewährung von Ruhegehalt an einen Beamten der Kurverwaltung. Ver. F.A.
16. Neuwahl zweier Armenpfleger für das 3. Quartier des 1. Armenbezirks, und für das 2. Quartier des 12. Armenbezirks, sowie eines Bezirksvorsteher-Stellvertreters.
17. Ein Gesuch der Ortsverwaltung Wiesbaden des Zentralverbandes der Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter Deutschlands, um Errichtung einer Fahr- und Fachschule in der Stadt Wiesbaden.
18. Anhörung der Stadtverordneten-Versammlung über die feste Anstellung des Altkassenscheuers Pasche.

Wiesbaden, den 16. April 1906.
Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.

Ortsstatut

für die obligatorische Fortbildungsschule in Wiesbaden.

Auf Grund der §§ 120, 142 und 150 der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich in der Fassung der Bekanntmachung vom 26. Juni 1900 (R.-G.-Bl. S. 871 ff.) wird nach Anhörung beteiligter Handeltreibender und Angehöriger mit Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung Nachstehendes festgesetzt:

§ 1.
Alle im Bezirk der Stadt Wiesbaden sich regelmäßig aufhaltende Angehörige beiderlei Geschlechts in Wiesbaden, der Handelsgeschäfte, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, sind verpflichtet, die hier selbst errichtete öffentliche kaufmännische Fortbildungsschule an den festgesetzten Tagen und Stunden zu besuchen und an dem Unterricht teilzunehmen.

Die Festsetzung der Lehrfächer, der Tage und Stunden des Unterrichts erfolgt durch den Magistrat und wird in dem Organ für die amtlichen Bekanntmachungen des Magistrats zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

§ 2.
Dauernd befreit von dieser Verpflichtung sind solche Angehörige, welche dem Schulvorstand den Nachweis führen, daß sie in allen Lehrfächern der kaufmännischen Fortbildungsschule diejenigen Kenntnisse und Fertigkeiten besitzen, deren Aneignung das Ziel der Anstalt bildet. Diejenigen, welche nur in einzelnen Lehrfächern diese Kenntnisse nachweisen, können von dem Unterricht in diesen befreit werden.

§ 3.
Angehörige, die über 18 Jahre alt sind, aber im Bezirk der Stadt Wiesbaden wohnen, ohne darin ihre Beschäftigung zu haben, können, wenn der Platz ausreicht, auf ihr Ansuchen von dem Schulvorstande zur Teilnahme am Unterricht zugelassen werden.

§ 4.
Für jede zum Schulbesuche verpflichtete, in einem Handelsgeschäft angestellte Person ist der sie beschäftigende Handeltreibende, sofern er im Bezirk der Stadt Wiesbaden wohnt oder sein Gewerbe betreibt, verpflichtet, unbeschadet seines Anspruchs an die Eltern oder den Vormund des Schülers (der Schülerin) einen Beitrag zu den Kosten der Unterhaltung der Schule von halbjährlich 20 Mk. oder 10 Mk. im voraus an die Kasse der kaufmännischen Fortbildungsschule zu leisten, je nachdem der Schüler (die Schülerin) an dem fremdsprachlichen Unterricht teilnimmt oder nicht. Freiwillig die Schule Besuchende haben denselben Beitrag als Schulgeld zu zahlen. Bei nachgewiesener Bedürftigkeit des zahlungspflichtigen Handeltreibenden, des freiwilligen Schülers (der Schülerin) und deren Eltern kann das Schulgeld auf Antrag vom Schulvorstande ermäßigt oder erlassen werden. Erhöht das Arbeitsverhältnis innerhalb 4 Wochen, so wird kein Schulgeld erhoben.

§ 5.
Zur Sicherung des regelmäßigen Besuchs der Fortbildungsschule durch die dazu Verpflichteten, sowie zur Sicherung der Ordnung in der Fortbildungsschule und eines geordneten Verhaltens der Schüler (Schülerinnen) werden folgende Bestimmungen erlassen:

1. Die zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichteten, sowie die freiwilligen Schüler (Schülerinnen) müssen den Anforderungen des Schulvorstandes Folge leisten, insbesondere sich zu den für sie bestimmten Unterrichtsstunden rechtzeitig einfinden und dürfen dieselben ohne Erlaubnis des Schulvorstandes oder eine nach dessen Ermessen genügende Entschuldigung weder ganz noch zum Teil veräumen.

2. Sie müssen die für die Stunden vorgeschriebenen Lernmittel in ordentlich gehaltenem Zustand in den Unterricht mitbringen.

3. Sie haben ihren Lehrern und Lehrerinnen stets mit der gebührenden Achtung und Ehrerbietung zu begegnen.

4. Sie dürfen den Unterricht nicht durch ungebührliches Verhalten stören, noch die Schulgeräte und Lehrmittel verderben oder beschädigen.

5. Sie haben sich auf dem Wege zur und von der Schule geordnet zu benehmen und jedes Unfugs und Lärmens zu enthalten.

6. Sie haben die Bestimmungen der für die kaufmännische Fortbildungsschule zu erlassenden Schulordnung zu befolgen.

Zu widerhandlungen werden nach § 150 Nr. 4 der Gewerbeordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 26. Juni 1900 (R.-G.-Bl. S. 871 ff.) mit Geldstrafe bis zu 20 Mk. im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft, sofern nicht nach gesetzlichen Bestimmungen eine höhere Strafe verwirkt ist.

§ 6.
Eltern und Vormünder dürfen ihre zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichteten Söhne und Töchter oder Mündel nicht davon abhalten, müssen ihnen vielmehr die dazu erforderliche Zeit gewähren.

§ 7.
Die Handeltreibenden haben die von ihnen beschäftigten, nach vorstehenden Bestimmungen schulpflichtigen Angestellten spätestens am 6. Tage nach deren Annahme zum Eintritt in die Fortbildungsschule bei dem Magistrat anzumelden und spätestens am 8. Tage nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses bei dem Magistrat wieder abzumelden. Sie haben die zum Besuche der Fortbildungsschule Verpflichteten so zeitig von der Arbeit zu entlassen, daß diese rechtzeitig und, soweit erforderlich, umgekleidet im Unterricht erscheinen können.

§ 8.
Die Handeltreibenden haben den von ihnen beschäftigten Angestellten, die durch Krankheit am Besuche des Unterrichts gehindert waren, bei dem nächsten Besuche der Fortbildungsschule hierüber eine Bescheinigung mitzugeben. Wenn sie wünschen, daß Angestellte aus dringenden Gründen vom Besuche des Unterrichts für einzelne Stunden oder für längere Zeit entbunden werden, so haben sie dies bei dem Leiter der Schule so zeitig vorher zu beantragen, daß dieser die Entscheidung des Schulvorstandes einholen kann.

§ 9.
Eltern und Vormünder, die dem § 6 entgegenhandeln, und Handeltreibende, welche die im § 7 vorgeschriebenen An- und Abmeldungen überhaupt nicht oder nicht rechtzeitig machen, oder die von ihnen beschäftigten schulpflichtigen Angestellten veranlassen, den Unterricht ohne Erlaubnis ganz oder zum Teil zu veräumen, oder ihnen die im § 8 vorgeschriebene Bescheinigung dann nicht mitgeben, wenn die schulpflichtigen Angestellten halber die Schule veräumt haben, werden nach § 150 Nr. 4 der Gewerbeordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 26. Juni 1900 (R.-G.-Bl. S. 871 ff.) mit Geldstrafe bis zu 20 Mk. oder im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Wiesbaden, den 11. Dezember 1901.
Der Magistrat: v. Zell.

Bestätigt durch Beschluß des Bezirks-Ausschusses vom 6. Februar 1902, 3. Nr. 1. A. 53.

Unter Bezugnahme auf die §§ 7 und 9 des Ortsstatuts machen wir darauf aufmerksam, daß auch im Falle einer verabschiedeten Probezeit die Anmeldung unbedingt erfolgen muß.

Die Prüfung der neu eintretenden männlichen Schulpflichtigen findet am Montag, den 23. April d. J., vormittags 8 Uhr, in der Gewerbeschule, Zimmer Nr. 28, die Prüfung der neu eintretenden weiblichen Schulpflichtigen am Dienstag, den 24. April d. J., vormittags 8 Uhr, in der Gewerbeschule, Zimmer Nr. 28, statt.

Alle Prüflinge haben sich rechtzeitig einzufinden, Schreibmaterial und ihr Schulzeugnis mitzubringen. Der Unterricht des Schuljahres 1906 beginnt für die männlichen Schulpflichtigen am Dienstag, den 24. April, nachmittags 2 Uhr, für die neuen Oberkurse der männlichen Schulpflichtigen am Donnerstag, den 26. April, nachmittags 2 Uhr, für die neuen Oberkurse A der weiblichen Schulpflichtigen am Mittwoch, den 25. April, morgens 7 Uhr, für die neuen Oberkurse B der weiblichen Schulpflichtigen am Donnerstag, den 26. April, morgens 7 Uhr; die Schülerinnen der neuen Unterstufe (bisher Vorstufe) beginnen mit dem Unterricht am Mittwoch, den 25. April, nachmittags 2 Uhr, in der höheren Mädchenschule am Schloßplatz.

Die An- und Abmeldungen haben von jetzt ab nicht mehr im Rathaus, sondern in der Gewerbeschule, Beckstr. 34, Zimmer Nr. 10, stattzufinden.

Das Amtszimmer des Direktors befindet sich dortselbst, Erdgeschoss, Zimmer Nr. 8. Sprechstunde von 10–11 Uhr vormittags.

Wiesbaden, den 12. April 1906.
Der Schulvorstand.

Ortsstatut

betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule in Wiesbaden.

Auf Grund der §§ 120, 142 und 150 der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich in der Fassung des Gesetzes, betreffend die Gewerbeordnung vom 1. Juni 1891 (Reichs-Gesetzblatt Seite 261 und folgende) wird nach Anhörung beteiligter Gewerbetreibender und Arbeiter und unter Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung für den Gemeindebezirk der Stadt Wiesbaden Nachstehendes festgesetzt:

§ 1.
Alle im gedachten Bezirke sich regelmäßig aufhaltenden gewerblichen Arbeiter (Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter), mit Ausnahme der Lehrlinge und Gehilfen in Handelsgeschäften, sind verpflichtet, bis zum Ende des Schuljahres, innerhalb dessen sie das 17. Lebensjahr vollenden, die hier selbst errichtete öffentliche gewerbliche Fortbildungsschule an den festgesetzten Tagen und Stunden zu besuchen und an dem Unterrichte teilzunehmen.

Die Festsetzung der Tage und Stunden des Unterrichts erfolgt durch den Magistrat und wird in dem Organ für die amtlichen Bekanntmachungen des Magistrats zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

§ 2.
Befreit von dieser Verpflichtung sind nur solche gewerbliche Arbeiter, die den Nachweis führen, daß sie diejenigen Kenntnisse und Fertigkeiten besitzen, deren Aneignung das Ziel der Anstalt bildet.

§ 3.
Gewerbliche Arbeiter, welche das fortbildungsschulpflichtige Alter überschritten haben oder in dem Gemeindebezirke nicht wohnen, aber beschäftigt werden, können, wenn der Platz ausreicht, auf ihren Wunsch zur Teilnahme am Unterricht zugelassen werden. Der Schulvorstand (Kuratorium) bestimmt über die Zulassung solcher Schüler.

§ 4.
Zur Sicherung des regelmäßigen Besuchs der Fortbildungsschule durch die dazu Verpflichteten, sowie zur Sicherung der Ordnung in der Fortbildungsschule und eines geordneten Verhaltens der Schüler werden folgende Bestimmungen erlassen:

1) Die zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichteten gewerblichen Arbeiter müssen sich zu den für sie bestimmten Unterrichtsstunden rechtzeitig einfinden und dürfen sie ohne eine nach dem Ermessen der Schulleitung ausreichende Entschuldigung nicht ganz oder zum Teil veräumen.

2) Sie müssen die ihnen als nötig bezeichneten Lernmittel in den Unterricht mitbringen.

3) Sie haben die Bestimmungen des für die Fortbildungsschule erlassenen Schulreglements zu befolgen.

4) Sie müssen in die Schule sauber gewaschen und in reiner Kleidung kommen.

5) Sie dürfen den Unterricht nicht durch ungebührliches Verhalten stören und die Schulutenzen und Lehrmittel nicht verderben oder beschädigen.

6) Sie haben sich auf dem Wege zur Schule und von der Schule jedes Unfugs und Lärmens zu enthalten.

Zu widerhandlungen werden nach § 150 Nr. 4 der Gewerbeordnung in der Fassung des Gesetzes, betreffend die Gewerbeordnung vom 1. Juni 1891 (Reichs-Gesetzblatt Seite 267) mit Geldstrafe bis zu 20 Mk. oder im Unvermögensfalle mit Haft bis zu drei Tagen bestraft, sofern nicht nach gesetzlichen Bestimmungen eine höhere Strafe verwirkt ist.

§ 5.
Eltern und Vormünder dürfen ihre zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichteten Söhne oder Mündel nicht davon abhalten. Sie haben ihnen vielmehr die dazu erforderliche Zeit zu gewähren.

§ 6.
Die Gewerbe-Unternehmer haben jeden von ihnen beschäftigten, nach vorstehenden Bestimmungen (§ 1) schulpflichtigen, gewerblichen Arbeiter spätestens am 6. Tage, nachdem sie ihn angenommen haben, zum Eintritt in die Fortbildungsschule bei dem Magistrat anzumelden und spätestens am 8. Tage, nachdem sie ihn aus der Arbeit entlassen haben, bei dem Magistrat wieder abzumelden. Sie haben die zum Besuche der Fortbildungsschule Verpflichteten so zeitig von der Arbeit zu entlassen, daß sie rechtzeitig und, soweit erforderlich, gereinigt und umgekleidet im Unterricht erscheinen können.

§ 7.
Die Gewerbe-Unternehmer haben einem von ihnen beschäftigten gewerblichen Arbeiter, der durch Krankheit am Besuche des Unterrichts gehindert gewesen ist, bei dem nächsten Besuche der Fortbildungsschule hierüber eine Bescheinigung mitzugeben.

Wenn Sie wünschen, daß ein gewerblicher Arbeiter aus dringenden Gründen vom Besuche des Unterrichts für einzelne Stunden oder für längere Zeit entbunden werde, so haben Sie dies bei dem Leiter der Schule so zeitig zu beantragen, daß dieser nötigenfalls die Entscheidung des Schulvorstandes einholen kann.

§ 8.

Eltern und Vormünder, die dem § 5 entgegenstehen, und Arbeitgeber, welche die im § 6 vorgeschriebenen An- und Abmeldungen überhaupt nicht, oder nicht rechtzeitig machen, oder die von ihnen beschäftigten schulpflichtigen Lehrlinge, Gesellen, Gehäfen und Fabrikarbeiter ohne Erlaubnis aus irgend einem Grunde veranlassen, den Unterricht ganz oder zum Teil zu versäumen, oder ihnen die im § 7 vorgeschriebene Weisungsbefugnis nicht mitgeben, wenn der Schulpflichtige krankheitshalber die Schule verläßt, werden nach § 150 Nr. 4 der Gewerbeordnung in der Fassung des Gesetzes, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung vom 1. Juni 1891 (Reichs-Gesetzblatt Seite 287) mit Geldstrafe bis zu 20 Mk. oder im Unvermögensfalle mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Wiesbaden, den 28. Januar 1907.

Der Magistrat: v. J. Bell.

Bestätigt durch Beschluß des Bezirks-Ausschusses zu Wiesbaden vom 8. Februar 1907, J.-Nr. 1. A. 358.

Das neue Schuljahr beginnt am Montag, den 23. April d. J. Neuzutretende Schüler, haben sich am Mittwoch, den 25. April d. J., nachmittags 2 Uhr (Koch- und Kellerlehrlinge um 4 Uhr) im Saale der Gewerbeschule mit ihrem Schulentlassungsgengnis persönlich einzufinden.

Die An- und Abmeldungen haben von jetzt ab nicht mehr im Rathaus, sondern in der Gewerbeschule, Kellerrstraße 34, Zimmer Nr. 10, stattzufinden.

Wiesbaden, den 12. April 1906.

Der Schulvorstand.

Weinversteigerung der Stadt Wiesbaden.

Sonntag, den 12. Mai d. J., mittags 12 Uhr sollen in dem Saale des Rathauses — Zimmer Nr. 16 — aus dem Ertrag des der Stadtgemeinde Wiesbaden gehörigen Neroberg-Weinberges, neunzehn Halbfäß Neroberger — Jahrgang 1905 — öffentlich meistbietend versteigert werden.

Die Probetage für die Herren Kommissionäre sind auf den 3. und 4. Mai d. J. festgelegt worden; allgemeiner Probetag für Interessenten ist der 5. Mai d. J. Die Versteigerungsbedingungen liegen vom 10. April d. J. in dem Rathaus, Zimmer Nr. 44, in den Vormittagsdienststunden zur Einsicht offen.

Wiesbaden, den 29. März 1906.

4449 Der Magistrat.

Freiwillige Feuerwehr.

Die ordentliche

General-Verammlung

findet am 15. Mai cr. statt.

Anträge zu dieser Versammlung sind bis zum 1. Mai cr. dem Kommando einzureichen.

Wiesbaden, den 18. April 1906.

Die Branddirektion.

Verdingung.

Die Herstellung der Fenster (Los I—II) einschließlich Verglasung, sowie Lieferung und Anbringung der Beschläge für den Neubau der chirurgischen Abteilung der Krankenhausweiterbauarbeiten zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 2, eingesehen, die Angebotsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mk. für sämtliche Lose, und zwar bis zum 28. April d. J., bezogen werden.

Verchlossene und mit der Aufschrift „S. A. 10 Los...“ versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 30. April 1906,

vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 13. April 1906.

296 Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Verdingung

Die Arbeiten zur Herstellung von etwa 137 lfm. Betonrohrkanal des Profiles von 30/20 cm einschl. Spezialbanten in der projektierten Röhrenstraße, von der Friedländer bis zur Mosbacherstraße, sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verchlossene und mit der Aufschrift „S. A. 11 Los...“ versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 24. April 1906,

vormittags 11 Uhr,

im Rathaus, Zimmer Nr. 57, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter, oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 12. April 1906.

295 Städt. Kanalbauamt.

Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung von etwa 90 lfm. Betonrohrkanal des Profiles 30/20 cm in der Johannisbergerstraße, von der Rüdelsheimer bis zur Hollgarterstraße, sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verchlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 24. April 1906,

vormittags 11 1/2 Uhr,

im Rathaus, Zimmer 57, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter, oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 12. April 1906.

294 Städtisches Kanalbauamt.

Verdingung.

Die Herstellung und Anlieferung von 43 Stück Betonklöden zwecks Errichtung einer geschlossenen Einfriedigung an der Nordseite des Langelsweinsberg im Distrikt „Kleinheimer“ sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden beim Stadtbauamt, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 2, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. und zwar bis zum Termin bezogen werden.

Verchlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 25. April 1906,

vormittags 10 1/2 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 14. April 1906.

Stadtbauamt,

Bureau für Gebäudeunterhaltung.

Verdingung.

Die Ausführung der Schlosserarbeiten bei Errichtung einer geschlossenen Einfriedigung an der Nordseite des Langelsweinsberg, im Distrikt „Kleinheimer“, sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden beim Stadtbauamt, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 2 eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. und zwar bis zum Termin bezogen werden.

Verchlossene und mit der entsprechenden Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 25. April 1906,

vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 14. April 1906.

Stadtbauamt,

Bureau für Gebäudeunterhaltung.

Verdingung

Die Ausführung der Erd-, Maurer- u. Asphaltierarbeiten Los I und II für die Wohnhaus-pp Vanten des Kanalbauhofes an der verl. Scharnhorststr. zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße Nr. 15, Zimmer Nr. 9 eingesehen, die Angebotsunterlagen ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. bezogen werden.

Verchlossene und mit der Aufschrift „S. A. 11 Los...“ versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 1. Mai 1906,

vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 14. April 1906.

364 Stadtbauamt, Abt. für Hochbau.

Verdingung

Die Ausführung der Zimmererarbeiten bei Errichtung einer geschlossenen Einfriedigung an der Nordseite des Langelsweinsberg im Distrikt „Kleinheimer“ sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden beim Stadtbauamt, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 2, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg., und zwar bis zum Termin bezogen werden.

Verchlossene und mit der entsprechenden Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 25. April 1906,

vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 14. April 1906.

341 Stadtbauamt, Bureau für Gebäudeunterhaltung.

Nichtamtlicher Theil

Sonnenberg.

Bekanntmachung.

Bei der diesseitigen Gemeinde ist alsbald die Stelle eines **Polizeidiener und Steneraufsehers** zu besetzen.

Das Gehalt beträgt 1000 Mark jährlich und freie Dienstkleidung, doch ist bei genügender Qualifikation eine Gehöhung des Gehalts nach dem Ermessen der Gemeindevertretung nicht ausgeschlossen.

Gefordert wird Volksschulbildung, gute Handschrift, körperliche und geistige Gesundheit und die Befähigung, kleinere Berichte selbstständig abzufassen.

Die Anstellung erfolgt mit vierteljährlicher Kündigung, die Probezeit beträgt 6 Monate.

Bewerbungen sind innerhalb sechs Wochen einzureichen. Militärämter erhalten den Vorzug.

Sonnenberg, den 12. April 1906.

Der Bürgermeister.

J. B.: Dr. Kade, Regierungs-Referendar.

297

Submission.

Zum Neubau eines Schlauchtrocken- und Feuerwehrübungsturnes mit anschließendem Gebäude zur Aufbewahrung der Feuerlöschgeräte und sonstige Gemeindebezwecke in der Gemeinde Sonnenberg sollen die Erdarbeiten im Submissionsweg vergeben werden, wozu Termin auf

Samstag, den 21. April d. J.,

vormittags 11 Uhr,

auf der Bürgermeisterei anberaumt ist. Die Submittenten haben ihre Offerten verchlossen mit der Aufschrift „Schlauch- und Feuerwehrübungsturm“ rechtzeitig vor dem Termin selbst einzureichen. Die Zeichnungen, Bedingungen, sowie Auszüge aus dem Kostenaufschlag, sind auf der Bürgermeisterei, während der Bureaustunden von 9 bis 12 Uhr vormittags und 3 bis 6 Uhr nachmittags einzusehen und letztere gegen Erstattung der Schreibgebühren in Empfang zu nehmen.

Sonnenberg, den 11. April 1906.

Der Bürgermeister.

In Vertr.: Dr. Kade.

Regierungs-Referendar.

205

Bekanntmachung.

Das Betreten der im Distrikt „Mühlberg“ mit Fichten neu angelegten Kulturflächen, sowie das Beschädigen der Pflanzungen ist streng verboten.

Zu widerhandlungen werden auf Grund des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 mit Geldstrafen bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Bemerkt wird, daß Eltern, Vormünder, Pflegeeltern u. s. w. für die Straftaten und Beschädigungen ihrer noch nicht strafmündigen Kinder unmittelbar haftbar sind.

Sonnenberg, den 12. April 1906.

Der Bürgermeister.

In Vertr.: Dr. Kade, Regierungs-Referendar.

282

Bekanntmachung.

Freitag, den 20. April 1906, vormittags 9 Uhr, werden in dem Hause **Taunusstrasse 43** hier, folgende Gegenstände öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigert:

2 Schreibtische, 1 Divan, 1 Sofa, 1 Bücherschrank, 1 Pult, 2 Spiegel mit Konsolen, 1 Regulator, Stühle, Sessel, Gaslampen, 1 Markise, 2 Schilder, 1 ameril. Ofen, Gardinen, Rouleau, Tische;

ferner folgende photographische Utensilien:

1 elektr. Beleuchtungsapparat, (Schmidts Patent) Nr. 122313, 1 Kellier-Kamera 30x40 mit doppeltem Zahntrieb und doppeltem Auszug (neueste Konstruktion) incl. Salon-Stativ (schwarz), 2 Reise-Kameras 30x40, 24x30, 12x16 1/2, komplett, Objektive: Krantz, Braun, Schweiß, großer Kopf, Voigtlander Euryoskop Nr. 4 u. 2, Voigtlander für 18x24, Kelliermölbel, Ballustraden, Hintergründe, Schalen, Kopierrahmen, Schrägschneidemaschine, 1 Satiniermaschine, 1 Vergrößerungsapparat, 6 Schaustufen, 1 großer 3-teiliger Rahmen, Ständer, Bilder und Bilderrahmen, Stoffeleien und diverse andere Sachen.

386

Meyer, Gerichtsvollzieher.